№ 275 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 21. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,30 ℳ, im Postbezug 2,30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Abschluß der außenpolitischen Debatte

Neue Anschlußverhandlungen in Schaumburg-Lippe

Erneute Fühlungnahme mit Preußen.

Hannover, 20. Nov. Aus Bückeburg wird dem H. K. berichtet:

Als vor einigen Jahren durch Volksabstimmung der Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen abgelehnt wurde, waren sich weite Kreise des Landes darüber klar, daß die „Anschlußfrage" nicht mehr zur Ruhe kommen würde. In der Tat hat diese Frage das politische Leben des Kleinen Landes seit jener Ablehnung bis zum heutigen Tage beherrscht wie kaum eine andere. Damals waren es die Masse der sozialistischen Wähler, die entgegen der Parteiparole vielfach gegen den Anschluß an Preußen stimmte.

Nachdem im Frühjahr dieses Jahres die Landtagsneuwahl eine sozialistische Mehrheit ergab, hat die Regierung des Freistaates Schaumburg-Lippe erneut Fühler in Berlin bei der preußischen bzw. Reichsregierung ausgestreckt, um die Bedingungen zu erfahren, die ein Aufgehen in Preußen ermöglichen.

Man kann es verstehen, daß der große Nachbarstaat nicht zum zweiten Male eine Niederlage erleiden möchte. Man würde es andererseits aber in den Kreisen, die den Anschluß wünschen — und das sind neben den sozialistischen auch manche bürgerliche — nicht begreifen, wenn Preußen ein Entgegenkommen nicht zeigen würde. Wie man hört, sind jetzt gewisse Gegensätze in der Anschlußfrage, die zwischen Severing und seinem Parteifreunde Schwedt, der in der Sozialdemokratie Schaumburg-Lippes großen Einfluß besitzt, bestanden, beseitigt. **Die sozialistische Regierung Lorenz hofft daher, diesmal die Partei geschlossen für den Anschluß gewinnen zu können.** (?) Ob die jetzige Regierung glücklicher in der Handhabung der Propaganda für den Gedanken der Reichsreform, dem auch Schaumburg-Lippe das Opfer der Aufgabe seiner Selbständigkeit bringen müßte, sein wird als die Regierung Steinbrecher, ist schwer zu sagen. Ohne erhebliche Mitwirkung auch bürgerlicher Kreise und erhebliches Entgegenkommen Preußens ist der Anschluß wohl nicht möglich.

Der öffentlichen Sitzung des Landtags am Montag, die zeitweise unruhig verlief, folgte eine Geheimsitzung, in der, wie man hört, die Anschlußfrage erneut angeschnitten wurde. Beschlüsse nach irgendeiner Richtung hin sind nicht gefaßt.

Das Ausland und die Stresemann-Rede

wtb. **London, 20. Nov.** Wie Reuter erfährt, hat die gestrige Rede des Reichsministers Dr. Stresemann in amtlichen Kreisen Großbritanniens wenig Überraschung verursacht. Man ist der Ansicht, daß die Rede lediglich eine wiederholende Darstellung der deutschen Ansichten über die Frage der Reparationen und der Rheinlandbesetzung ist. Die Rede wird als eine im ganzen durchaus sachgemäße Darlegung des Falles angesehen, wie sie sich vom deutschen Standpunkt aus ergibt. Es wird anerkannt, daß die allgemeine Tonart der Rede in dieser Beziehung freundlich ist.

Der Nachtragsetat des Reiches

wtb. **Berlin, 20. Nov.** Der Nachtragsetat für 1928, der zugleich den Personaletat für 1929 darstellt, wurde heute vom Reichskabinett verabschiedet. Er wird sofort dem Reichsrat zugeleitet werden, so daß mit seiner Verabschiedung im Reichsrat bis Ende dieses Jahres zu rechnen ist. Das Reichskabinett verabschiedete weiter den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, der unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet wird, damit seine Erledigung noch vor Weihnachten erfolgen kann.

Vertagung der Einigungsverhandlungen

wtb. **Düsseldorf, 20. Nov.** Nachdem der Termin vor dem Landesarbeitsgericht bereits auf den 24. November anberaumt worden ist, sind die beiden Parteien darüber einig, daß die Verhandlungen bis zur Entscheidung dieses Gerichts ausgesetzt werden, zumal durch das Dazwischenliegen des Feiertags (Bußtag in Preußen) nur zwei Arbeitstage verloren gehen. Beide Parteien legen Wert darauf, die Verhandlungen nicht abzubrechen.

*

Die Regelung der Unterstützung für die Ausgesperrten.

wtb. **Essen, 19. Nov.** Zur Regelung der Unterstützung für die Ausgesperrten hat heute vormittag im Verbandspräsidium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk unter dem Vorsitz des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer eine Verhandlung der Vertreter der Zentralbehörden des Reiches und Preußens, des Verbandspräsidenten und der beteiligten Regierungspräsidenten stattgefunden. Es wurde im wesentlichen eine Einigung erzielt. Hieran schlossen sich im Rathause zu Essen mit den beteiligten Kommunalverbänden Verhandlungen an, die um die Mittagszeit noch andauerten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Universitätsprofessor, Geh. Regierungsrat Dr. Hans Delbrück, der anläßlich seines 80. Geburtstages am 11. November durch die Verleihung des Adlerschildes ausgezeichnet worden ist. Er nahm ferner anläßlich des bevorstehenden Auslaufens des Kreuzers „Emden" zu seiner Weltreise die Meldung des Kommandanten des Kreuzers, Fregattenkapitäns Arnauld de la Perière, entgegen.

Entgegen einer Pressenotiz sind die Besprechungen im Reichskabinett und in den Reichsressorts über die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen noch nicht abgeschlossen.

Die Regierung des irischen Freistaates hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Errichtung einer irischen Gesandtschaft in Berlin erbeten. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Große Mehrheit für Stresemann

Abgelehntes Mißtrauensvotum

Berlin, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung des Reichstags am Dienstag um 11 Uhr. Die Aussprache über die Außenpolitik und die Angelegenheiten des besetzten Gebietes wird fortgesetzt. **Von den Nationalsozialisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingegangen, der von den 12 Mitgliedern der nationalsozialistischen Gruppe und 7 Mitgliedern der christl.-nat. Bauernpartei, darunter von dem Abgeordneten Hepp, unterzeichnet ist.**

Abg Münzenberg (Komm.) verwahrt sich dagegen, daß der Reichskanzler als Führer der Genfer deutschen Delegation sich über die Genfer Mißerfolge ausschweige. Es sei bezeichnend, daß der Reichskanzler für seine Haltung in Genf auch die Zustimmung des Grafen Westarp erhalten habe. Das beweise, daß der Reichskanzler keine Arbeiterpolitik, sondern die Politik der Imperialisten treibe. Der Redner wirft der deutschen Regierung vor, daß sie den Rapallovertrag völlig außer Betracht lasse und sich eifrig an der Einkreisungspolitik gegen Rußland beteilige. **Die Kommunisten würden im Falle eines Krieges gegen Rußland Reichswehr und Flotte auffordern, die Gewehre umzudrehen gegen den Feind im eigenen Lande und den russischen Freunden zu helfen.** (Hört, hört!)

Abg. v. Rheinbaben (D. Vp.) gibt der besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsaußenminister nach langer Krankheit sein Amt wieder übernommen habe. (Beifall bei der Volksp.) **Seine Fraktion stimme den Darlegungen des Außenministers zu. Einer eingehenden Kritik unterwirft er dann die** Rede des Grafen Westarp. Die Forderungen: Revision des Versailler Vertrages, Abrüstung, Revision der Ostgrenze, Widerruf der Kriegsschuldlüge usw. würden auch von allen anderen Parteien unterschrieben. Im Gegensatz zum Grafen Westarp bemühen wir uns aber, die Lage unseres Vaterlandes so zu sehen, wie sie ist und die Forderungen klar herauszuarbeiten, um die es sich zunächst in der Gegenwart handelt. Deutschland hat jetzt den Kampf für sein Recht auszufechten, und es ist notwendig, daß dieser Kampf auch durch die deutsche Volksvertretung unterstützt wird. Durch die Locarnopolitik ist Deutschland gegen eine Wiederholung des Ruhreinbruchs gesichert worden. **Es wäre die größte Dummheit, wenn wir uns von der Locarnopolitik zurückziehen würden.** Bei der Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Kaas ging mir die Melodie durch den Kopf: „Und ein bißel Lieb und ein bißel Treu". (Zuruf: „ein bißel Falschheit ist allewei dabei". — Heiterkeit.) Es lag in dieser Rede eine gewisse Distanzierung zur Locarnopolitik. Vor gar nicht langer Zeit hat aber Dr. Wirth immer wiederholt, daß Dr. Stresemann mit der Locarnopolitik nur die Brücke beschritten habe, die das Zentrum gebaut habe. **Wir halten an der Locarnopolitik fest, wir müssen mit Frankreich und England weiter Politik treiben, wenn wir freier werden wollen.** Diese Politik dürfte nicht ein Grund sein für die russische Nervosität und für die Grobheit der russischen Presse. Wir halten uns in der Linie der mit Rußland abgeschlossenen Verträge. Wir freuen uns, wenn die Beziehungen Rußlands zu anderen Mächten sich verbessern. Wir bemühen uns, unser Verhältnis zu anderen Ländern immer freundlicher zu gestalten. Wir haben auch als erster Staat die neue chinesische Regierung anerkannt. Aus alledem geht hervor, daß die Locarnopolitik uns keineswegs einseitig an England und Frankreich bindet und von den übrigen Mächten abschließt. Ein englisch-französisches Rüstungsabkommen hätte natürlich die Locarnopolitik zu nichte gemacht. In der Reparationsfrage ist die Verhandlungsposition gegenüber der Zeit vor Locarno verbessert. Ohne Zustimmung Deutschlands ist keine Lösung möglich. Der von Poincaré eingenommene Standpunkt wird von objektiven Sachverständigen nicht anerkannt werden. Wir wünschen, daß auch die deutsche Landwirtschaft durch Sachverständige bei den Verhandlungen vertreten wird. (Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): „Und die Arbeiter?") Die Interessen der Arbeiter werden mitvertreten durch die Männer, die die Gesamtinteressen der Wirtschaft vertreten, nicht etwa einseitig die Arbeitgeberinteressen. Die Deutsche Volkspartei behält sich eine nüchterne Prüfung des Ergebnisses der Sachverständigenberatungen vor. Wir hoffen, daß angesichts der großen Aufgaben, die wir jetzt zu bewältigen haben, ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Parteien sich entwickelt. Daran scheint es freilich noch zu fehlen, angesichts der Tatsache, daß der Führer des Reichslandbundes, der Abgeordnete Hepp, das nationalsozialistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister mitunterschrieben hat. (Hört, hört!) Wie reimt sich das zusammen mit den Forderungen des Reichslandbundes, die nur bei Fortführung der jetzigen Außenpolitik durchführbar sind? Eine riesengroße Verantwortung laden diejenigen Führer großer Wirtschaftsverbände auf sich, die so leichtfertig und so wenig überlegt sich zu den großen Fragen der Politik verhalten. **Wir von der Deutschen Volkspartei stellen uns hinter den Außenminister bei der Fortsetzung seiner Außenpolitik.** (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Seit einigen Jahren sind die außenpolitischen Geschäftsdebatten hier in Inhalt und Grundform immer dieselben. Die Deutschnationalen haben, je nachdem, ob sie in der Regierung oder in der Opposition saßen, die sanfte Violine oder die kriegerische Pauke gespielt. Wir Sozialdemokraten haben uns dagegen durch unsere innenpolitische Situation nie in unserer Zustimmung zur Verständigungspolitik beirren lassen. Wir sind grundsätzlich für diese Politik, weil wir den Frieden wollen und den Rechtsgedanken über den Machtgedanken stellen. Andere Parteien sind für diese Politik, weil sie keinen anderen Ausweg sehen. Die uns Deutsche wenig befriedigende jüngste Entwicklung der Locarnopolitik ändert nichts daran, daß mit dieser Politik in der allgemeinen Friedenspolitik und Kriegsverhütung Fortschritte gemacht worden sind, daß weder Krieg oder Kriegsgefahr mehr als bisher Angelegenheit aller Völker geworden ist. Uns ist wichtiger als die Abrüstungsfrage die Förderung der Idee der internationalen Schiedsgerichtbarkeit. Den Kelloggpakt überschätzen wir nicht. Er ist eine schöne und gute Geste. Aber er hat manche Mängel. Dazu gehört, daß die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht angehören. Das Wesentliche ist, daß die Völker hinter ihm stehen, daß nicht nur die Regierungen, sondern die Völker den Krieg als internationales Verbrechen empfinden. Wir begrüßen es, daß Dr. Stresemann nach langer Krankheit die Geschäfte wieder übernommen hat. Wir hoffen, daß er mit frischen Kräften an die bevorstehenden großen Aufgaben herangehen wird. Wir erwarten, daß er von dem bisher beschrittenen Weg der Außenpolitik nicht abweichen wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.): Beim Abschluß des Kelloggpaktes war es eine unangenehme Begleitmusik, daß die Tschechoslowakei an der bayrischen Grenze Truppen zusammenzog. Wir sehen in dem Kelloggpakt einen Fortschritt, aber noch nicht den Uebergang zum Pazifismus, der jede Reform unserereits überflüssig macht. Wir stehen in einer Krise des Völkerbundes, hervorgerufen durch Sonderbündnisse, die im Widerspruch stehen zum Völkerbundsvertrag und durch das Versagen in der Abrüstung.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) meint, im Herbst sei die Locarnopolitik begraben worden. Auch Briand, der von den letzten Regierungen zum deutschen Nationalhelden gemacht worden sei, habe jetzt seinen Heiligenschein verloren. Die Nationalsozialisten seien durch diese Entwicklung nicht enttäuscht, sondern sie hätten von der Stresemannschen Außenpolitik nie etwas anderes erwartet.

Abg. von Sybel (Christl.-nation. Bauernpartei) wendet sich gegen jeden Kuhhandel in der Räumungs- und Reparationsfrage. Der Redner fordert, in den Sachverständigenausschuß auch einen Vertreter der Landwirtschaft aufzunehmen. Eine Zahlungsverpflichtung Deutschlands könne überhaupt nicht mehr anerkannt werden. Die Rentabilität der Landwirtschaft sei durch die falsche Politik der deutschen Regierungen untergraben worden. Lassen Sie es nicht dahin kommen, so ruft der Redner aus, daß das proletarisierte Landvolk über die Köpfe der Führer hinweg in seiner Verzweiflung nach proletarischen Kampfmitteln ruft!

Abg. Best (Volksrechtpartei) erklärt dem deutschnationalen Redner gegenüber, nicht der Dawesplan sei die Ursache der schweren Belastung der deutschen Wirtschaft, sondern umgekehrt sei der Dawesplan darauf zurückzuführen, daß nach der Geldentwertung irgend ein Ausweg gesucht werden mußte. Die schweren Lasten, die Deutschland auferlegt wurden, seien damit begründet worden, daß Deutschland ja mit einem Federstrich seine innere Verschuldung erledigt habe. Bei den Sachverständigenberatungen zur Reparationsfrage müßten auch die Aufwertungsgläubiger zu Worte kommen.

Mit einer Erwiderung des Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) auf Ausführungen des Abg. Breitscheid über die Besetzung des Auswärtigen Amtes schließt die Aussprache.

Die Anträge, die sich auf das besetzte Gebiet beziehen, werden dem Haushaltsausschuß und dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Der nationalsozialistische Antrag auf Einstellung oder Verminderung der Daweszahlungen wird gegen die Nationalsozialisten, Kommunisten und die christlichnationale Bauernpartei abgelehnt.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung über das von den Nationalsozialisten und der christl.-nationalen Bauernpartei gegen Dr. Stresemann eingebrachte Mißtrauensvotum wird zunächst von den Antragstellern und den Deutschnationalen, dann unter großer Heiterkeit der Mehrheit auch von den Kommunisten unterstützt. **In der namentlichen Abstimmung wird der Mißtrauensantrag mit 219 Stimmen gegen 98 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und der christlich-nationalen Bauernpartei bei 3 Stimmenhaltungen abgelehnt.**

Um 4¼ Uhr vertagt sich das Haus auf nächsten Dienstag, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen.

Frankreichs Vertretung beim Völkerbund

Ein Beschluß des Ministerrates.

wtb. **Paris, 20. Nov.** Ein heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltener Ministerrat hat beschlossen, den durch Paul-Boncours Demission freigewordenen Posten eines französischen Delegierten beim Völkerbund — jedenfalls vorläufig — nicht neu zu besetzen, da Briand ständiger Delegierter Frankreichs bleibe und es deshalb unnötig sei, ihm einen Ersatzmann zu geben.

Die Frage, ob dem Parlament eine Verlängerung des Mandates der Munitionsräte vorgeschlagen werden soll, wurde verneint. Die Gemeinderatswahlen finden demnach im Mai kommenden Jahres statt, es sei denn, daß das Parlament von sich aus eine andere Entscheidung trifft. — Der nächste Kabinettsrat wird am Donnerstag und der nächste Ministerrat am Sonnabend abgehalten.

Erdstöße in Südosteuropa

Erderschütterung in Beuthen.

wtb. **Beuthen, 20. Nov.** Heute früh 5 Uhr wurden die Bewohner durch eine starke 10 Sekunden dauernde Erderschütterung, die Möbel und Einrichtungsgegenstände zum Schwanken brachte, aus dem Schlaf geweckt. Besonders stark wurde der nördliche Stadtteil betroffen. Man versucht festzustellen, ob der Vorgang auf das Zubruchgehen alter Stollen der in der Umgebung Beuthens liegenden Bergwerke zurückzuführen ist.

*

Erdbeben in Ungarn.

wtb. **Budapest, 20. Nov.** Heute nacht 2,30 Uhr wurde in Erlau ein Erdbeben verspürt, das sechs Minuten dauerte und von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war. Die Bilder an den Wänden setzten sich in Bewegung, Türen sprangen auf und zahlreiche Bewohner Erlaus erwachten aus dem Schlaf und flüchteten ins Freie. Sachschaden und Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Bereits gestern abend 11,20 Uhr wurde ein schwaches Vorbeben verspürt.

Explosion in einer französischen Patronenfabrik

Bisher 12 Tote festgestellt.

wtb. **Paris, 20. Nov.** (Drahtber.) **In der staatlichen Patronenfabrik von Vincennes erfolgte heute nachmittag eine schwere Explosion. Nach vorläufigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet und zahlreiche verletzt. Unter den Opfern des Unglücks befinden sich sowohl Militär- wie Zivilpersonen. Umfangreiche Rettungsmaßnahmen sind eingeleitet.**

Die Explosion ist so heftig gewesen, daß sie in einer Entfernung von mehreren Kilometern vernommen wurde und daß zahlreiche Fensterscheiben in der Umgebung zertrümmert wurden. Nach dem Büro Havas erfolgte lediglich eine Explosion, die sich wie ein Kanonenschuß anhörte. Man glaubt, daß sie in einem Raum erfolgte, in dem Pulver gestebt wird, aber es wird auch für möglich gehalten, daß sie sich beim Transport einer Kiste mit Patronenzündern ereignete. Ein Glück scheint es noch gewesen zu sein, daß sich kein Munitionslager in unmittelbarer Nähe befand. In der Patronenfabrik werden etwa 1000 Zivilpersonen beschäftigt, die unter Leitung von Pionieroffizieren arbeiten.

Zensur und Belagerungszustand in Rumänien aufgehoben.

wtb. **Bukarest, 20. Nov.** Der Regentschaftsrat unterzeichnete heute den vom Premierminister Maniu vorgelegten Erlaß, durch den bereits von heute an im ganzen Lande die Pressezensur beseitigt und der Belagerungszustand in allen Bezirken, in denen er durch frühere Erlasse verhängt worden war, aufgehoben wird, mit alleiniger Ausnahme einer Zone an der Grenze von 15 bis 15 Kilometer Breite, wo er als Übergangsmaßnahme bestehen bleibt. Auch hier sind jedoch die wichtigsten Städte bereits vom Belagerungszustand ausgenommen.

Die Hungersnot in China.

wtb. **Peking, 20. Nov.** (Reuter.) **Nach den letzten im internationalen Ausschuß zur Bekämpfung der Hungersnot in China eingegangenen Berichten sind 12 Millionen Menschen im mittleren und nördlichen China vom Hungertode bedroht. Man fürchtet, daß diese Zahl auf 20 Millionen anwachsen wird, wenn die Not den Gipfelpunkt erreicht. Der Hilfsausschuß bedarf zur Milderung des Elends einer Summe von mindestens 40 Millionen mexikanischer Dollar.**

Selma Lagerlöf wurde zu ihrem 70. Geburtstag von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, ist die Denkschrift, in der die englische Auffassung zur Reparationsfrage dargelegt wird, der deutschen Regierung durch ihren Botschafter in London übermittelt worden.

Harry Domela verhaftet.

Harry Domela, der sich seit einiger Zeit, vorschriftsmäßig angemeldet, auf der Ebernburg b. Bad Münster am Stein aufgehalten hatte, wo er mit der Abfassung eines neuen Buches beschäftigt war, ist auf deutschliche Aufforderung der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt worden.

Die Verhaftung Harry Domelas ist von der Staatsanwaltschaft III Berlin veranlaßt. Gegen Domela schwebt zur Zeit ein Strafverfahren wegen angeblicher Miets- und Kreditschwindeleien, die Domela in der Zeit vom Februar bis April dieses Jahres in Lichterfelde und Friedenau begangen haben soll. Es handelt sich dabei um eine Summe von einigen Hundert Mark.

Ruin durch Bankierstochter

Die Launen eines weiblichen Don Juans

Breslau, 20. Nov. Das Bankhaus Waldmann & Co. in Freiburg in Schlesien wurde polizeilich geschlossen und die Tochter des Bankiers verhaftet, weil sie 200 000 RM. unterschlagen hat und dadurch den Zusammenbruch des Bankhauses herbeiführte. Nunmehr ist auch der Vater, Julius Waldmann, verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß er von den Betrügereien gewußt hat.

Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen eine Fülle interessanter Einzelheiten zutage gefördert. Danach hat die 37jährige Tochter Marianne, die im Rufe eines weiblichen Don Juans steht, in einer beispiellosen Verschwendungssucht ihre zahlreichen Freunde mit Geschenken geradezu überschüttet. Unter ihren zahlreichen Verehrern befanden sich Angehörige aller Gesellschaftskreise, u. a. auch ein Rektor, ein Buchhalter und ein Amtsdiener. Da Fräulein Marianne Prokura hatte, und da der 70jährige Bankier sich nicht mehr intensiv genug mit dem Geschäft befaßte, konnte sie unbeschränkt über die Gelder verfügen. Dem Amtsdiener hat sie beispielsweise vor kurzem eine komplette Wohnungseinrichtung geschenkt, den Buchhalter erfreute sie erst kürzlich mit einem Motorrade im Werte von 2000 RM., auch dessen Braut beschenkte sie reichlich. Wenn sie irgendwo einmal eingeladen war, revanchierte sie sich mit kostbaren Geschenken, darunter: Perserteppiche, Staubsauger, Möbelstücke und Kinderwagen.

Die Verluste der Bank wurden noch dadurch größer, daß Fräulein Waldmann sich auch in Spekulationen versuchte. Als in letzter Zeit die flüssigen Gelder knapp wurden, machte sie allenthalben Schulden. Ein Autoverleiher bekommt noch 1000 RM. für Autofahrten mit ihren Kavalieren. Ein Weinhändler hat für Liköre und Wein noch 4700 RM. zu erhalten. Ihren Bekannten gegenüber äußerte sie, wenn Bedenken laut wurden, sie besitze noch viel Papiere und habe außerdem reiche Verwandte in Amerika. Die Freiburger Polizei ist damit beschäftigt, die Geschenke zu beschlagnahmen und für die Konkursmasse zu retten. Wieviel es sind, geht am besten daraus hervor, daß Rollwagen zum Transport der Geschenke herangezogen werden müssen. Die Polizeiwache beherbergt jetzt schon ein riesiges, wohl sortiertes Lager. Aus der Konkursmasse dürfte nicht viel herauskommen. Die Angestellten des Bankgeschäftes standen unter einer diktatorischen Gewalt der Tochter. Obwohl man dem Schiendrian zusah, getraute man sich nicht ein Wort dagegen zu reden, weil die Entlassung befürchtet wurde.

Bei ihrer Vernehmung gab Marianne Waldmann die riesige Verschuldung zu, belastete aber ihren alten Vater durch die Aussage, daß er die Buchführung nicht geprüft und die Bilanzen seiner eingehenden Kontrolle mehr unterzogen habe. Unter diesen Umständen hat die Staatsanwaltschaft nunmehr auch den alten Bankier verhaftet, der am Montag nach dem Gerichtsgefängnis in Waldenburg überführt wurde. Der Zusamemnbruch des Bankhauses sprach sich schnell herum, und noch viele kleine Sparer und Geschäftsleute machten den vergeblichen Versuch, ihre Spargroschen und kleinen Guthaben zu retten. Ganz abgesehen davon, daß viele Freiburger und auswärtige Firmen durch die Betrügereien um viele tausend Reichsmark geschädigt sind, sind die Hauptgeschädigten kleine Handwerker und Gewerbetreibende, die um ihre Spareinlagen gebracht worden sind. Der Zusammenbruch des Bankhauses Waldmann & Co. wird viele Konkurse im Gefolge haben. Ob auch die Depots angegriffen sind, muß erst festgestellt werden. Das Bankhaus ist übrigens hervorgegangen aus einem Spezereigeschäft des alteingesessenen Kaufmanns M. Waldmann, dem durch die Beteiligung eines Freiburger Großwerkes und des Bankhauses Heymann in Breslau die Eröffnung eines Bankunternehmens ermöglicht wurde. Seit fast 50 Jahren wurde das Bankgeschäft von dem jetzigen Besitzer allein geführt, der als solider und sparsamer Kaufmann galt.

Der dritte Unterausschuß des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die Kriegsschuldfrage hielt gestern seine konstituierende Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Abg. Dr. Weil (Ztr.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Dr. Külz (Dem.). Die einzige von dem Ausschuß noch zu lösende Frage ist die völkerrechtliche Beurteilung des deutschen Einmarsches in Belgien im August 1914.

Der gestern morgen zusammengetretene belgische Kabinettsrat widmete den größten Teil der Sitzung der Prüfung der Reparationsfrage im Hinblick auf den demnächst erfolgenden Zusammentritt der Sachverständigen und stellte fest, welche Haltung die belgische Regierung in der Angelegenheit einnehmen wird.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

Lipper Land

Rechnungsrat Wilhelm Drüke †

Am Montag abend in der neunten Stunde ist ein recht bekannter und sehr beliebter Detmolder Bürger, der Amtsgerichts-Oberinspektor Rechnungsrat Wilhelm Drüke, verstorben. Der Verstorbene konnte erst im Mai dieses Jahres seinen 70. Geburtstag feiern und an diesem Tage herzliche Glückwünsche aus allen Kreisen seiner Mitbürger entgegennehmen. Er wurde am 27. Mai 1859 in Schaalenberg geboren und trat nach kurzer Tätigkeit im Kaufmannsstande schon im Jahre 1878 in den lippischen Staatsdienst. Ein Jahr darauf wurde er an das Landgericht in Detmold versetzt und erhielt nach bestandener Prüfung im Jahre 1881 seine endgültige Anstellung. 1916 wurde er zum Rechnungsrat und 1922 zum Justiz-Oberinspektor ernannt. 45 Jahre lang hat er am Grundbuchamt gearbeitet und sich durch sein reiches Wissen und seine Hilfsbereitschaft viel Anerkennung und Verdienste um die Allgemeinheit erworben. Erst 1926 trat er — 68jährig — in den wohlverdienten Ruhestand, dessen Muße er nun leider nur noch so kurze Zeit genießen konnte. Mit ihm scheidet aus dem Kreis der Aeltesten ein Detmolder Bürger, der mit Recht sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

„Soll ich den kaufmännischen Beruf ergreifen?"

Die Berufswahl stellt die Ostern die Schule verlassenden Jugendlichen vor schwierige Entscheidungen, die sorgfältig bedacht sein wollen. Der „Gewerkschaftliche Pressedienst" regt im folgenden Betrachtungen über die Tätigkeit des Kaufmanns im Einzelhandel (Verkäufer bzw. Verkäuferinnen) an.

Der gute Verkäufer darf erstens nicht auf den Mund gefallen sein. Wenn einer hinter der Ladentafel steht, keine Worte herausbringt und bei der Behandlung des Kunden sich mit den Augen an der Ladentafel festhält, statt frei und offen zu reden, den Kunden mit seinen Augen anzublicken und ihm seinen Einfluß aufzunötigen, so ist er nicht an seinem Platz.

Der gute Verkäufer muß zweitens die Gabe besitzen, sich auf Menschen einzustellen, sich in ihre Art blitzschnell einzufühlen und sie entsprechend zu behandeln; es muß ihm Freude machen, mit Menschen umzugehen. — Einer, der das alte Mütterchen aus dem Volke nicht anders als mit „Gnädige Frau" anzusprechen und sie mit steifer und förmlicher Höflichkeit zu behandeln weiß, oder der vor lauter Unbeholfenheit nicht weiß, wie er ein Schulkind bedienen soll, oder der, weil er eben gerade von einem anderen Verkäufer so etwas gehört hat, einen Herrn freundschaftlich-vertraulich anzureden versucht, wird seinen Posten niemals ausfüllen.

Er muß drittens Freude und Gefallen an der Behandlung von Waren, besonders mit denen seiner Branche haben. Eingehende Beschäftigung mit Ursprung, Herstellung, Verwendung, Lagerung, Behandlung der Waren befähigt den Verkäufer zu seiner Tätigkeit. Die Kundschaft verlangt Sachkundigkeit und Beschlagenheit des Verkäufers.

Viertens muß er ein vorzüglicher Rechner sein und es müssen Ordnungsliebe und Sauberkeit ihm zur zweiten Natur geworden sein. Wie unvorteilhaft erscheint der Angestellte eines Geschäftes, der im schmutzigen Kragen, zerrissenen Schlips, ungebürsteter Jacke, vielleicht gesäuberten Händen Kunden bedienen will. Wie unangenehm ist der Käufer berührt, wenn er lässig geschlossene Tüten in Empfang nehmen muß oder wenn er Kleidungsstücke usw. kaufen soll, denen er ansieht, daß sie unzählige Male vorgelegt und immer unordentlich wieder zusammengelegt worden sind.

Die gewissenhafte Beachtung dieser und anderer Gesichtspunkte zusammengefaßt in einer kleinen Schrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Zehlendorf: „Soll ich den kaufmännischen Beruf ergreifen?" wird manche Enttäuschung ersparen und dazu beitragen, daß der Stand des Verkäufers qualitativ nicht beeinträchtigt, viel mehr noch zu seinen Gunsten weiter entwickelt wird.

— **Die nächste Nummer unserer Zeitung** erscheint wegen des Bußtages am Freitagmorgen.

— **Zugelaufen!** In Heiden ist ein junger Jagdhund zugelaufen. Der Eigentümer wolle sich innerhalb 8 Tagen beim Landratsamte Detmold melden, andernfalls anderweitig über das Tier verfügt wird.

— **Berichtigung.** In den Artikel in Nr. 273 über „die Aufwertung bei den Sparkassen des Amtes Brake" hat sich leider ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. In dem Satz unter Ziffer 8 muß es heißen: . . . . sie sind für die Aufwertung zu verwenden (nicht: vermeiden).

Detmold

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute der Magistratsobersekretär Wilhelm Tölke nebst Frau. Herzlichen Glückwunsch.

— **Der Wochenmarkt** am Dienstag hatte bei schönem Wetter regen Verkehr. Es wurden auch schon viele Grabkränze, die in reicher Auswahl angeboten waren, gekauft, um schon am Bußtag die Gräber der Lieben schmücken zu können.

— **Elternabend im Lyzeum.** Zum 19. November hatte das Lyzeum zu einem Elternabend eingeladen. Der Vorsitzende des Elternbeirates, Herr Oberstleutnant Schröder, leitete die Versammlung. Herr Studienrat Dr. Suffert hielt einen Vortrag über den deutschen Aufsatz und die Anforderungen, die auf diesem Gebiet die neuen Vorschriften stellen. Die Ausführungen fanden allgemeines Interesse. Zum Schluß gelangten Anfragen und Vorschläge zur Besprechung. Die Eltern wissen alles, was sie auf dem Herzen haben, soweit es die Allgemeinheit angeht, mündlich oder schriftlich in einem dafür bestimmten Fragekasten vorbringen. Die Bedeutung der Elternabende liegt darin, daß Eltern und Lehrerschaft Fühlung miteinander gewinnen und dadurch die Grundlage gegenseitigen Vertrauens schaffen. Das wurde auch an diesem Abend wiederum erreicht. Die Beteiligung an den Versammlungen zeigt, daß diese Art Fühlungnahme allen Eltern willkommen ist. Es ist erwünscht, daß auch andere Schulen dem vorbildlichen Beispiel des Lyzeums folgen.

— **Musikantengilde.** In dem Kirchenkonzert am Freitag, dem 30. November, werden Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, G. Böhm, J. Brahms, M. Reger und A. Auguftin aufgeführt. Näheres zeigen die ausgehängten Programme. Bis auf die Orgelsoli wird das Konzert am Altar stattfinden. Der Vorverkauf in den Buchhandlungen Luwe, Hammann und Jasterabend hat bereits begonnen. Siehe auch Anzeige!

— **Verein der „Freundinnen junger Mädchen" und Bahnhofsmission.** Am Freitag, 23. Nov., nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Verein ein gemütliches Zusammensein im Gesellschaftshause, zu dem die Mitglieder des Vereins und alle seine Freunde herzlich und dringend eingeladen werden. Der Verein wirkt in der Stille, ist deshalb in weiteren Kreisen vielfach unbekannt. Aber allen, denen die Arbeit eines christlichen Vereins nicht unbekannt sein dürfte und denen, die seit Jahren ein warmes Herz für die treue Arbeit des Vereins haben, sei der Besuch dieses zwanglosen Zusammenseins herzlich empfohlen. Eintritt frei. Gelegenheit zum Kaffeetrinken ist geboten.

— **Liturgische Feier am Totensonntag.** In der reformierten Marktkirche wird am Totensonntag der Abendgottesdienst um 6 Uhr zu einer liturgischen Feier ausgestaltet werden. Außer 4 Liedern des Kirchenchors, dem Gesang der Gemeinde und der Ansprache werden zwei Hornsoli zur Orgel, u. a. „Der verklungene Ton", und ein Streichquartett, Largo von Händel, die Feier würdig gestalten. Aus stillem Familienkreis oder vom Grabe der Entschlafenen kommend, werden gewiß viele sich noch einmal zu dieser Feierstunde im Gotteshaus einfinden. Programme zu 10 Pfg. sind im Turm der Kirche zu haben. Beginn 6 Uhr.

— **Betrogenes Volk.** In letzter Zeit ist von dem bekannten Nordpolfahrer Fritjof Nansen, der im Auftrage des Völkerbundes die armenische Republik bereiste, um festzustellen, wieviel Armenier dort ihren Lebensunterhalt finden könnten, ein Buch herausgegeben unter dem Titel „Betrogenes Volk". Dieses Volk, das sowohl von den Entente-Mächten als auch vom Völkerbund bestimmte Versprechungen erhalten hatte, daß man ihm seine Heimat wiedergeben würde, ist das armenische Volk. Es lebt jetzt heimatlos als ein Flüchtlingsvolk in Syrien, Bulgarien und Griechenland. Der größte Teil von ihm ist auf die Liebe anderer angewiesen, da trotz größter Anstrengungen und Arbeitswilligkeit es den Gliedern dieses betrogenen Volkes noch nicht gelungen ist, sich eine Lebensmöglichkeit zu verschaffen. Ueber die Lage dieses Volkes spricht am 23. November, 8¼ Uhr, im großen Saale des Ev. Vereinshauses Herr Major a. D. Moeller, Missionsinspektor des Deutschen Hilfsbundes für christliches Liebeswerk im Orient e. V., Frankfurt a. M. Sein Appell für dieses Volk wird unterstützt durch von ihm selbst aufgenommene Bilder, die als Lichtbilder vorgeführt werden. Der Eintritt ist frei. Wir empfehlen aufs wärmste diese Veranstaltung. Zum Schluß kommen auch noch kleine armenische Handarbeiten zum Verkauf, deren Erlös armen armenischen Frauen und Mädchen wieder Arbeit verschafft.

— **Zum ersten Symphonie-Konzert dieses Winters,** das bekanntlich morgen abend um 8.20 Uhr im Landestheater stattfindet, erhalten wir folgende Zuschrift: Daß es geglückt ist, auch in diesem Jahre die Symphonie-Konzerte zu erhalten, die Obermusikmeister Mietusch im vorigen eingeführt hatte, ist freudig zu begrüßen. In der Tat, was sollte aus der vielgerühmten Musiktradition Detmolds werden, wenn wir Symphoniekonzerte entbehren müßten? Ueber ihre Notwendigkeit gibt es nur eine Stimme. Umsomehr aber ist es erforderlich, daß die gesamte Bevölkerung, der die musikalische Kultur unseres Heimatortes am Herzen liegt, sich beteiligt. Wir rufen darum alle diejenigen, die sich noch keine Plätze besorgt haben, auf, es am morgigen Vormittag nicht zu versäumen, nachzuholen. Die unbeschreiblich schöne 7. Symphonie Schuberts, die als eine Nachfeier seines 100jährigen Todestages gedacht ist, und die beiden entzückenden Stücke von Josef Haydn versprechen einen Abend voll froher Weihe. — Tageskasse im Landestheater von 11—1 und von 7—8 Uhr.

— **Landestheater.** Heute, 19.45 Uhr, im Mittwochs-Abonnement, anläßlich des Buß- und Bettages das große Gastspiel Harry Moß, Berlin, in Gerhart Hauptmanns starkem, mitreißendem Schauspiel „Michael Kramer". — Freitag, 23. Nov., zum letzten Male „Michael Kramer" mit Harry Moß in der Titelrolle.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 20. Nov. Gestern feierten die Eheleute Wilhelm Heißenberg und Frau, geb. Helning, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Hiddesen, 21. Nov. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Witwe Klöpper, feiert morgen, Donnerstag, ihren 96. Geburtstag bei selten körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen unserer geschätzten Mitbewohnerin noch lange Jahre besten Wohlergehens.

Remmighausen, 20. Nov. Ein ungetreuer Knecht. Vor einigen Tagen verließ ein bei einem hiesigen Kohlenhändler beschäftigter Fuhrknecht heimlich seine Arbeitsstätte, nicht ohne mehrere Kleidungsstücke seiner Mitarbeiter und seines Arbeitgebers mitgehen zu lassen. Nachträglich ergab sich dann noch, daß der Ungetreue vorgestern Hotte, für seinen Arbeitgeber für Kohlenlieferungen eingezogene Geldbeträge abzuliefern und mitgenommen hat. Man ist dem ungetreuen Arbeiter auf der Spur.

Sport-Eichholz, 20. Nov. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Hilfsassistent Adolf Grauting. Unserm seit 50 Jahren treuen Leser hiermit unsern herzlichen Glückwunsch!

Bahlhausen, 20. Nov. Am Donnerstag, 8½ Uhr, nimmt der Frauenhilfsverein unserer Gemeinde seine Zusammenkünfte wieder auf, und zwar im kleinen Saal des Gemeindehauses. Alle Frauen und junge Mädchen der Gemeinde sind herzlich willkommen.

Bad Salzuflen

— **Ihre silberne Hochzeit** begehen heute die Eheleute Heinrich Niemeier und Frau, Beetstraße. Herzlichen Glückwunsch!

— **Die Amtseinführung des Pastors Tölle.** Am Sonntag, dem 18. November, fand die feierliche Amtseinführung des neuen Seelsorgers der reformierten Gemeinde gelegentlich des Hauptgottesdienstes statt. Aus diesem Anlaß war die Kirche bis auf den allerletzten Platz gefüllt, und kaum war es möglich, alle die Zutritt Begehrenden unterzubringen. Auf den Altarplätzen nahmen außer den vollzählig erschienenen Mitgliedern des Kirchenvorstandes der mit der Einführung betraute Superintendent Tölle, Oerlinghausen, der lippische Generalsuperintendent Wessel und der Einzuführende selbst mit seinem Amtskollegen, Pastor Metger, Platz. Nach einem Eingangsliede des Kirchenchors und gemeinsamem Gesang der Gemeinde, erhob sich Superintendent Tölle, um unter Zugrundelegung des Bibeltextes 1. Kor. 4, 1. 2 und 5 der feierlichen Handlung die gebührenden Worte zu leihen und hinzuweisen auf die Treue und Demut und Barmherzigkeit, wie sie ein rechter Diener und Haushalter Christi allzeit auf Erden üben soll. Dann folgte die Einführung selbst, welche der neue Geistliche im Vertrauen auf Gottes Hilfe entgegennahm und feierlich bekräftigte. Im Anschluß hieran betrat er die Kanzel, um nach 17 Jahren zum ersten Male seiner noch immer von Herzen vertrauten Gemeinde von Salzuflen zu predigen. Er gedachte der alten, längst vergangenen Zeit, da er, sein Amt übernehmend, der damaligen Predigt die Worte des 1. Korintherbriefes, Kap. 2 Vers 1 lieh, wo der Apostel sagt: „Und ich, lieben Brüder, da ich zu Euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, Euch zu verkündigen die göttliche Predigt!" Dann kam er auf die gegenwärtige Stunde, als deren Leitsatz er die Stelle 1. Timoth. 1, 15 nahm, wo es heißt: „Das ist gewißlich wahr und ein teures, wertes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin." In solchem Bekennen sah er die Hauptaufgabe seines künftigen Weiterwirkens in seiner Gemeinde und hat um deren unbegrenztes Vertrauen, was immer auch an schweren Stunden und Versuchungen kommen möge. Und in die Herzen all der aufmerksam Lauschenden zog das Bewußtsein, daß in diesem schlichten und aufrichtigen Diener Gottes der rechte Mann am rechten Platze stehen werde, dem es heiliger Ernst ist um Mahlergehen und Förderung seiner Gemeinde. Wie freudig klang da der freudige Gesang all der im Gotteshause versammelten Menschen und das Schlußlied des Kirchenchores, nach welchem man sich innerlich erbaut auf den Heimweg machte!

— **Der Lippische Sängerbund** hielt am Sonnabend in den Räumen des Kurhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher sich annähernd dreihundert Teilnehmer eingefunden hatten. Die Beratungen waren am frühen Nachmittag beendet. Abends fand im Theatersaale ein Konzert des Männergesangvereins Salzuflen statt, dem zahlreiche Vertreter des Bundes beiwohnten.

— **Ein Schubert-Konzert** gab es am Montagnachmittag zum Gedächtnis des hundertjährigen Todestages des Meisters. Das beliebte Stuken-Trio bot den ausnahmsweise zahlreich erschienenen Besuchern der Kurhausterrasse ein sorgsam ausgewähltes Programm aus den Werken Franz Schuberts, und die den ausgezeichneten Leistungen andachtsvoll lauschenden Zuhörer sparten nicht mit reichlichem Beifall. Mehr noch als dieser bezeugte die während aller Vorträge herrschende Stille und Aufmerksamkeit des Publikums den Künstlern, daß sie ihre Sache gut machten und es verstanden, dem Inhalt des Vorgetragenen Gefühl und Empfindung zu verleihen.

— **Eine Vertreter-Tagung** bei der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg. In den Tagen des 15 und 16. November fand in Hamburg eine Zusammenkunft von Passagevertretern der Hamburg-Amerika-Linie statt, die von zahlreichen Hauptvertretern und Vertretern der Gesellschaft aus Oldenburg, Hannover, Lippe, Braunschweig und einem Teile Westfalens besucht war. Die Tagung, die eine regere Fühlungnahme zwischen der Verwaltung und ihren Vertretern im Binnenlande bezweckte, bot ihren Teilnehmern Gelegenheit, Einblick in die großzügigen Verhältnisse des größten deutschen Ueberseehafens und insbesondere in die Passageeinrichtungen der Hamburg-Amerika-Linie zu gewinnen. Unter den zahlreichen Besichtigungen, die zu diesem Zweck veranstaltet wurden, fand die der umfangreichen Anlagen des Ueberseeheims Hapag besonderes Interesse. Auf einer Fahrt mit dem 21 000 BRT. großen, im Nordamerikadienst verkehrenden Dampfer „Deutschland" nach Cuxhaven lernten die Gäste einen der größten Ozeandampfer der Hapag, den weitverzweigten Betrieb und das Leben an Bord näher kennen. Auch der Vertreter unserer Stadt, Herr Georg Schade, nahm an der Tagung teil.

— **Kurhaus.** Heute finden die letzten Terrassen-Konzerte statt. Es ist ein dem Tage entsprechendes klassisches Programm gewählt. — Die Kurhausräume bleiben ab Donnerstag zwecks Instandsetzung etwa einen Monat geschlossen.

Schötmar

— **Zur Erinnerung an den 100jähr. Todestag von Franz Schubert** hatte auch die hiesige Volksschule ihren Elternabend als Schubertfeier ausgestattet. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Schulleiter Wolff ergriff Herr Lehrer Junker das Wort zu einem Vortrag über Schuberts Leben und seine Kunst. Er entrollte ein Bild von zwar kurzen, aber inhaltsreichen und gottbegnadeten Lebens des großen Meisters. Im zweiten Teil des Abends folgten Proben aus dem Schaffen des großen Komponisten. Außer einigen prächtigen Chorliedern des Schillerchors mit Klavier- und Geigenbegleitung trug Frau Beine eine Reihe bekannter und weniger bekannter Schubertscher Lieder vor und erntete damit reichen Beifall. Es würde zu weit führen, wollten wir die einzelnen Vorträge auf Klavier und Geige durch die Lehrer Junker, P. Meier, Gelde, Meier und Heinemann aufführen. Der reiche Beifall hat ihnen bewiesen, wie sehr die Feier bei den Eltern Anklang gefunden hat. Der Lehrerschaft auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

— **Am Buß- und Bettag,** abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Bürgerverein eine Schubertfeier im Saale des Hotels Korf.

— **Verein ehem. 67er.** Gestern abend tagte im Hotel Kaiserhof der Vorstand und die Kommission für den Regimentstag 1929 in Bad Salzuflen. Die Vorarbeiten sind im Fluß und werden tatkräftig weitergeführt. Am 1. 12. erwartet der Verein den Vorsitzenden des „Bundes ehem. 67er im Reich" zur Festsetzung des Programms für den Regimentstag am zweiten Sonntag im Mai.

Oerlinghausen

— **Die silberne Hochzeit** begingen am Dienstag die Eheleute Fritz Kindsgrab und Frau, Steinbült 6. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— **Eine Stadtverordnetensitzung** fand am letzten Montag im Rathaus-Café statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Bürgermeister Reuter davon Mitteilung, daß der hintere Teil der Detmolder Straße jetzt neu beschottert wird. Aber trotzdem bleibt zu hoffen, daß später dies Straßenstück doch gepflastert wird seitens der Landesbauverwaltung. — Die Bauzeichnungen des Tischlers Aug. Machold und des Holzarbeiters Albert Becker, die im nächsten Jahre am Lehmstich bzw. im Bostiek ein Wohnhaus errichten wollen, wurden genehmigt. — Dem Antrage des Heinrich Kindsgrab, Lipperreihe (Friedhof), auf Ueberlassung eines Rentengutes am Lehmstich wurde stattgegeben. Die gleichzeitig vorgelegte Bauzeichnung wurde genehmigt. — Die Hauptrechnung der Stadt für 1927 war geprüft worden und für richtig befunden. Entlastung wurde erteilt. Der Stadtrat hatte auf die Ausübung des Vorkaufsrechts beim Eigentumswechsel eines Grundstücks im Bostiek von Sundermann auf Wöhler verzichtet. Die Stadtverordnetenversammlung nahm hiervon Kenntnis. — Dem Kaufvertrage über Erwerb eines Grundstücks in Größe von 96 a, auf dem Tönsberge gelegen, durch die Stadt von der Witwe Sprenger wurde zugestimmt. — Als Mitglieder des Jugendamts wurden gewählt: Sup. Tölle, Schulleiter Dreier, Frau Klara Kochstiek, Frl. Auguste Bracht, Heinrich Pehle, Heinr. Grabbert Schwester Minna; als stellvertretende Mitglieder: Hermann Weeke, K. Hufsemann, Frau R. Müller, Frau Johanne Kronsbage, Fräulein Soll, August Bauch, August Hausmann. — Die Regierungsbestimmungen betr. Ruhegehaltsbeamter der Beamten wurden übernommen. — Im Laufe des kommenden Winters sollen 7 neue Straßenlampen zur Aufstellung kommen, und zwar: am Welschenwege 4, am Piperwege 1, an der Hauptstraße bei Asemissen 1, und an der Holterstraße zwischen Lücking und Meier 1 neue Lampe. Die Genehmigung zur Ueberschreitung dieses Etatstitels wurde erteilt. Stadtv. Holthöfer sprach von der schlechten Beleuchtung des Weges an der Kirche. An den Kirchenvorstand soll wegen Anbringung einer neuen Lampe herangetreten werden. — Der Entwurf der Ortssatzung betr. Auflösung der Stadtv.-Versammlung wurde angenommen. — Die Stadtverordneten stimmten dem Plane der Firma Fr. Heißenberg über Ausgestaltung des Platzes zwischen dem Fabrikneubau der Firma und dem Obermeisterschen Hause zu. Für die Ueberquerung der Jägerstraße wurde die von der Firma Heißenberg zu zahlende Anerkennungsgebühr auf 5 M. jährlich festgesetzt.

— **Festgenommen** wurde hier am Markttage ein junger Mann aus Hillegossen, der dort in der Nacht vom 15. zum 16. November 1928 einen Einbruch versucht hatte. Er wurde von einem Bahnbeamten bei der Tat beobachtet, der ihn hier auf dem Herbstmarkte wiedererkannte und seine Festnahme veranlaßte. Der Täter gestand die Tat ein.

Lage

— **Kriegergedächtnisfeier.** Am Sonntag, dem 25. d. M., vormittags punkt 11.30 Uhr, findet unter Leitung des Stadtrates am Ehrenmal in der Eichenallee eine Kriegergedächtnisfeier statt, auf die schon jetzt hingewiesen wird. Genaue Vortragsfolge wird im Laufe der Woche veröffentlicht.

Horn

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Die Darstellung des Laienspieles „Die Krone von Thule" von H. Klostermüller durch die jungdeutschen Schwestern und Brüder war bei den einfachen Mitteln, die den Darstellern zur Verfügung standen, nicht ganz leicht. Die Spieler gaben jedoch ihr Bestes, so daß sich die Bilder einfach, aber lebenswarm entrollten und zum Schluß der Sinn des Spieles, wie auch die Frau eng verknüpft ist mit dem Schicksal ihres Volkes, und wie ihr Opfer imstande ist, mitbestimmend zu werden für die Befreiung ihres Landes, groß und rein zum Ausdruck kam. Die Jungdeutsche Schwesternschaft Horn wird sich durch diesen Abend erneut die Sympathie derer erworben haben, die dem Ordensgedanken freundlich gegenüberstehen.

— **Das schöne Fest der silbernen Hochzeit** begehen am heutigen Tage die Eheleute Maschinenbauer Georg Grüttemeyer, Neustr., herzlichen Glückwunsch!

Amt Horn

Bad Meinberg, 19. Nov. Der Artillerie- und Kavallerieverein veranstaltete am Sonnabend im Kreise seiner Mitglieder und der geladenen Gäste ein Familienfest. Der Vorsitzende, Dr. Freericks, bezeichnete in der Begrüßungsansprache als Zweck der Feier die Pflege der Kameradschaft und die Bereitung einer gemütlichen Stunde nach den Mühen des Tages; für die aktiven Mitglieder des angeschlossenen Reitervereins fand er ermunternde Worte, in der fleißigen Uebung der Reitkunst nicht nachzulassen. Bei Spiel und Tanz, prächtigen gesanglichen und mimischen Darbietungen verflog der Abend, namentlich für das junge Geschlecht, nur allzu schnell.

Bad Meinberg, 20. Nov. Grundstücksmarkt. Landwirt Aug. Dickewied verkaufte an das Institut (Besitzer J. Dahlmann) ca. 1½ Scheffelsaat Bauland hinter dem Inskitutsgarten mit Anschluß in voller Breite zum Umgehungsweg. Preis pro Quadratmeter 6 RM.

Amt Brake

Lohbruch, 20. Nov. 90. Geburtstag. Am Sonntag, dem 18. Nov., beging das älteste Mitglied des Kriegervereins, Kamerad Aug. Brand, Lohbruch, in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Grunde hatte es sich der Verein nicht nehmen lassen, seinem eifrigen und vorbildlichen Kameraden, der auch zugleich Mitbegründer des Vereins ist, die besten Glückwünsche darzubringen. Er, als ehemaliger Füsilier des lippischen Füsilierbataillons, erzählt noch gern und oft von seiner Dienstzeit. Nebenbei sei bemerkt, daß der Verein noch zwei ehemalige Füsiliere zu seinen Mitgliedern zählt. Offensichtlich bewegt war das Herz des lieben Jubilars, als er seine Kameraden vom heimatlichen Kriegerverein mit der Reichswehrkapelle an der Spitze in sein Heim eintreten sah. Nach altem militärischem Brauch wurde zunächst unter dem Kommando des Vorsitzenden, Kruel, „Achtung, Augen rechts", die militärische Ehre erwiesen. Weihevoll erklang dann der von der Kapelle vorgetragene Choral: Großer Gott wir loben dich. — Dem Verein wie aus dem Herzen gesprochen, richtete nunmehr der Kamerad Ehrenvorsitzende Baz Geburtstagsglückwünsche und Worte des Dankes für die bisherige Mitwirkung in der deutschen Kriegervereinssache an den Jubilar. Als sichtbares Zeichen dieser Ehrung wurde ein kleines Geschenk überreicht. Ein Glückwunschschreiben vom Präsidium des Lippischen Kriegerbundes wurde vom Kameraden Schriftführer Schlüter verlesen und überreicht. Unter den Klängen der Musik vom guten Kameraden wurden die Wünsche eines jeden Kameraden durch Händedruck dargebracht. Von den Angehörigen des Jubilars aufs freundlichste bewirtet, wartete die Musik mit flotten Militärmärschen auf, und im geschlossenen Vorbeimarsch unter den Klängen des alten 55er Marsches fand die offizielle Feier ihren Abschluß. Im Anschluß hieran versammelten sich die Kameraden zur Ehre des Jubilars im Vereinslokal, um beim Gläschen Bier noch einige Stunden zu verleben. Die Kapelle erfreute noch mit den schönsten deutschen Märschen und Liedern. Wie es auf allen echt deutschen Festen sein soll, so wurde auch hier das Deutschlandlied stehend gesungen.

Leese, 20. Nov. Die Eheleute Schneidermeister Fliges in Leese feierten am letzten Sonntag das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch.

Amt Hohenhausen

Bentorf, 20. Nov. Hofverkauf. Die Witwe Emilie Stuckmann aus Bad Oeynhausen hat ihren in Bentorf liegenden Hof an den Landwirt Heinrich Bastert aus Bielefeld verkauft. Der Hof ist ca. 200 Scheffelsaat groß. Als Kaufpreis werden ca. 70 000 Reichsmark genannt.

Weitorf, 20. Nov. Versuchter Raubüberfall. Die Unsicherheit in hiesiger Gegend nimmt in letzter Zeit bedenkliche Formen an, trotzdem mehrere Einbruchsdiebstähle durch die Festnahme des Schwerverbrechers in Lemgo ihre Aufklärung gefunden haben. Am letzten Freitag wurde der von Lemgo kommende Brotwagen der hiesigen Bäckerei Struckmann in der Absicht angehalten, dem Fahrer die nicht unerheblichen Barmittel abzunehmen. Vor 14 Tagen hat sich derselbe Vorfall schon einmal bei Kirchheide abgespielt. In beiden Fällen rettete sich der Fahrer aus der gefahrvollen Situation dadurch, daß er auf seine Pferde einschlug und in schnellem Tempo davonfuhr. In beiden Fällen scheint es sich um ein und dieselben Personen zu handeln, deren Festnahme im Interesse der Sicherheit sehr zu wünschen wäre.

Lüdenhausen, 18. Nov. Der Ziegelerverein bringt am Totensonntag einen Kranz zum Denkmal der Gefallenen zu Ehren ihrer Vereinsmitglieder.

Osterhagen, 20. Nov. Vereiteltes Sittlichkeitsverbrechen. Am letzten Freitag wurde ein 11jähriges Kind, das sich auf dem Schulheimwege befand, von einem unbekannten Manne in die Kirchenbüsche gelockt, um an ihm unsittliche Handlungen vorzunehmen. Durch eine des Weges kommende Frau wurde der Verbrecher verscheucht und mußte von seinem Opfer lassen. Er suchte mit einem Fahrrade das Weite, ohne daß seine Person des Näheren identifiziert werden konnte. Bekleidet war der Mann mit einem grünen Lodenmantel. Die angestellten Ermittlungen werden insbesondere dadurch erschwert, daß das Kind geistig minder entwickelt ist, das eine Beschreibung des Täters nicht anzugeben vermag.



Mit unserer Marke

JACOBI-
'ALTBRAND'

bieten wir zum Preise von RM 4.50 für die 1/1 Originalflasche (7/10 l) selbst dem verwöhntesten Kenner einen Weinbrand, der - aus den edelsten Weinen destilliert und sorgfältigst abgelagert - eine in dieser Preislage bisher nie erreichte Qualität darstellt.

WEINBRENNEREI JACOBI STUTTGART GEGR. 1880

BHD

Barntrup

— **Die Wäscherei von Fr. Richter jr. in den Neubau in der Bahnhofstraße verlegt und dort neu und modern eingerichtet worden. Damen, die das Plätten erlernen wollen, können sich dort anmelden.**

Amt Barenholz

Barenholz, 20. Nov. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Barenholz, Erder, Stemmen, Kalldorf, Langenholzhausen, Tevenhausen und Heidelbeck findet am Dienstag, dem 4. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr, in der Amtsstube des Schlosses zu Barenholz statt.

Blomberg

— **In der letzten Stadtverordnetensitzung** waren nach langer Pause in den Beratungen alle Stadtverordneten, der gesamte Magistrat und Herr Stadtförster **Krüger** erschienen, um eine recht umfangreiche Tagesordnung (18 Punkte) zu erledigen. Stadtverordneten-Vorsteher **Lesemann** beantragte sofort die vorläufige Absetzung der ersten beiden Punkte von der Tagesordnung. Das Kollegium stimmte ohne Debatte zu. Entsprechend dem Vorschlag des Stadtrates wurde dem Verlangen der Reichsversicherungsanstalt auf Erhöhung des Zinssatzes von 7½ Proz. auf 8 Proz. für eine Anleihe von 130 000 ℳ (1923) stattgegeben. Bei der Abnahme der Jahreshauptrechnung der Stadtkasse über das Rechnungsjahr 1927 wurde die gute Führung der Kasse durch Herrn Stadtrendant **Jung** sehr anerkannt, ihm Entlastung erteilt und der Abschluß mit einem Fehlbetrag von 485,72 ℳ bei Einnahmen von 356 195,97 ℳ zur Kenntnis genommen. Die Festsetzung der Preise für die Bauplätze auf der Mühlenbreite rief eine lebhafte Debatte hervor. Man einigte sich schließlich auf 4 ℳ pro Quadratmeter an der Haupt- und 2,80 ℳ an der Nebenstraße. Dem Antrag der Siedler Fr. Meier jun., W. Muß sen. und Aug. Brinkmeier wegen Preisermäßigung ihrer Bauplätze gab die Versammlung gegen die Stimmen der Stadtvo. Niemeier, Röttgers, Lesemann, Siekmeier und Finck statt. Der Austausch mit dem Malermeister Togg bezügl. seines Gartens gegen 25 qm Hofraum vom Lutzschen Grundstück bei Zuzahlung von 200 ℳ wurde genehmigt. Über den Hauungsplan erstattete der Stadtförster **Krüger** eingehenden Bericht. Eine erhebliche Einschränkung, die die Einnahmen um 30 000 ℳ verringert, wurde nach langer Aussprache angenommen. Zwei Punkte (die Anschaffung eines Motorrades für die Polizeibeamten und das Arbeitsprogramm für Straßenverbesserungen) wurden an Ausschüsse überwiesen. Die Anträge für den Lipp. Städtetag wurden dann besprochen und den Delegierten Anweisungen gegeben. Nach einigen Anfragen folgte eine gemeinsame Sitzung, in der zwei Bürgschaften bei der Sparkasse übernommen wurden und zwei Anstellungsgesuche dem Hauptausschuß überwiesen wurden. Herrn Bürgermeister Dr. Volmer wurde bis zum 30. November die weitere Führung des Landesarbeitsamtes in Detmold gestattet. Doch sprach man sich einmütig dahingehend aus, daß eine weitere Verlängerung nicht möglich sei. Nach restloser Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung gegen ½12 Uhr geschlossen.

Aus den Nachbargebieten

Minden, 19. Nov. Schwerer Unglücksfall auf der Messe. Ein Artist wollte aus einer in voller Fahrt befindlichen Luftschaukel in eine andere Schaukel springen, als sie sich begegneten. Er stürzte aber ab und erlitt einen schweren Arm- und Schulterbruch.

Minden, 19. Nov. Weiterer Sturmschaden. Der plötzlich einbrechende Sturm setzte in Windheim die Windmühle von Waltking nachts in Betrieb, ohne daß der Besitzer dieses wahrnahm, und brach bei der rasenden Umdrehung der Windmühlenflügel einen Flügel ab. Die Mühle lief sich heiß und fing an zu brennen. Das Feuer konnte aber rechtzeitig gelöscht werden, sonst wäre bei den außerordentlich reichen Getreidevorräten ein gewaltiger Brand entstanden.

Das zweite Weweler-Konzert

Schubertfeier.

Dem hundertsten Todestage Schuberts war, am vorgestrigen Montag, das zweite dieswinterliche Konzert der Kammermusik-Vereinigung des Landeskonservatoriums unter Wewelers Leitung gewidmet.

Weweler hatte den guten Geschmack, Stücke auszuwählen, die nicht dem populären Mißverständnis über Schuberts Kunst, sondern ihrem wahren Wesen entsprachen. Dieses Wesen war bei aller äußeren Heiterkeit tragisch, und das **Es dur-Trio**, das den Abend eröffnete, bringt es mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Es ist ein Jahr vor Schuberts Hinscheiden geschrieben, als die Schwingen des Todes schon seine Seele umdüsterten, und wenn die beiden letzten Sätze voll von Humor und Fröhlichkeit sind, so erhebt sich die Frage, woher der Gegensatz zu den beiden ersten Sätzen stammt, in denen vielfach Angst und Qual des Lebens stöhnt?

Gewiß spielt hier ein Kunstgesetz mit, das damals noch unverletzlich schien, daß die symphonische Dichtung, möge sie noch so düster beginnen, durch Scherzo oder Menuett zum Überwinden des Bösen und zum Triumph der Lebensfreude geführt wird. Auch heute halten sich noch die meisten an dieses Schema. Aber bei Schubert kommt noch etwas anderes hinzu. Er gehört zu den wenigen Tondichtern, deren Werke immer der unverfälschte Ausdruck ihres jeweiligen Zustandes sind. Wenn er in dem Trio einen Stimmungsumschlag zeigt, der vom Auftrumpfen gegen Lebenszwang bis zur ausgelassenen Fröhlichkeit reicht, so sehen wir den Menschen selbst vor uns, der sich im Kampfe gegen das geahnte frühzeitige Ende zur Lebensfreude durchringen will. Nicht immer gelingt es ihm in diesen letzten Jahren seines kurzen Erdenwallens. In dem Streichquartett in d z. B., das dem Trio um einige Monate vorausgeht, („Der Tod und das Mädchen") siegt die Todesbangigkeit so vollständig, daß nur noch **ein** Ausweg übrig bleibt: die Ergebung in das unvermeidliche Schicksal.

Irgendwo habe ich gelesen, daß die h moll-Symphonie aus keinem äußeren Anlaß, sondern nur deshalb unvollendet geblieben wäre, weil Schubert keine lebensfrohe Stimmung mehr für den heitern Satz aufzubringen vermochte. Die Erklärung scheint mir sehr plausibel; er lebte damals äußerlich und innerlich in trostlosen Verhältnissen. Der Druck seiner musikalischen Natur zwang ihn zu ununterbrochener Produktion, doch das, was er schuf, war stets ein getreuer Ausdruck seines ureigentlichen Wesens.

Und dieses Wesen war, nochmals sei es gesagt, durchaus tragischer Natur. Es ist höchste Zeit, daß das Bild von einem heiter und sorglos in den Tag hineinlebenden Musikanten, der sein Schaffen und sein Tagesdasein mit leichtem Sinn gestaltete, verschwinde. Für operettenhafte Albernheiten, wie sie das „Dreimäderlhaus" verzapft, oder für filmische Verbogenheiten, wie sie der den edeln Namen Franz Schuberts bloßstellende Film bringt, mag diese Vorstellung gut sein. Das deutsche Volk sollte, hundert Jahre nach Schuberts Tode, anfangen, ihn zu schätzen, als das was er ist: als einen Künstler, der alle Gefühle und Leidenschaften eines Vollmenschen in sich trug, und dem ein Gott die Gabe verliehen hatte, sie alle zu formen in unerschöpflicher Gestaltung. Das große deutsche musikalische Jahrhundert, das mit Händel und Bach begann und Genie an Genie reihte, ein Jahrhundert, das in der Kunstgeschichte nur verglichen werden kann mit der antiken Dichtung des perikleischen Zeitalters und der Renaissance der bildenden Künste in Italien, endet nicht mit Beethoven, sondern mit Franz Schubert.

Die Mitglieder unserer Kammermusik-Vereinigung waren sichtbar von Schubertschem Geiste beseelt. Vielleicht haben sie einen glücklicheren Abend als diesen bisher nicht gehabt. Vielleicht hat die Geige Erich **Schättes** nie so bezaubernd geklungen wie vorgestern, und **Weweler** schien wieder einmal zeigen zu wollen, was für ein beherrschender Pianist er sein kann. Wie die Freude der Ausführenden beim Schubertspiel wächst von Stunde zu Stunde, habe ich schon oft beobachtet. Es ergießt sich ein Fluidum aus seinen Noten in die Hände der Spieler, und man denkt an jenen Cellisten, der, in Wien, nach der Vorführung eben dieses selben Es dur-Trios aufsprang und dem Meister die Hände küßte. Auch ich mußte vorgestern daran denken, wie ich **Wilke** das Cellosolo so recht innig und seelenvoll vortragen hörte.

Wewelers Anschlag war im ersten Satze des Trios wohl etwas zu hastig. — die Kehrseite der Nerve, mit der er an die Sache ging — das Klavier überhöhte die Saiteninstrumente ungebührlich. Vielleicht auch war die Wirkung im Raume des Gesellschaftshauses nicht ausprobiert. Aber das gab sich im Laufe des Abends und machte der schönsten Harmonie Platz.

Das **Rondo brillante** in h moll ist seit je für einen Geiger von Ehrgeiz gern ergriffener Anlaß gewesen, nicht nur zu beweisen, in welchem Grade er imstande sei, technische Schwierigkeiten zu meistern, sondern auch, die Entfaltung seelischer Vorgänge damit zu verbinden. Herr Schätte scheint mir dem Werke nichts schuldig geblieben zu sein (ebenso wenig Weweler als Partner am Flügel), ich entsinne mich nicht, daß dieses erstaunliche Gewebe seltsamst verschlungener Tonlinien je klarer, gleichsam durchsichtig, vor mir erstanden wäre.

Der sonnige Schubert der üblichen Anschauung erschien im **Forellenquintett**, dem Zeugnis des glücklichsten Sommers in Schuberts kurzem Leben. Es begann etwas schwankend, bis die fünf Stimmen sich zusammengefunden hatten und das klangschöne Gemälde einer fast frommen Herzensfröhlichkeit in gemeinsamem Wetteifer prachtvoll zu Ende führten.

Der Saal des Gesellschaftshauses war fast ganz besetzt, die Gäste aufnahmefreudig. Die Kammermusik-Vereinigung wird daraus erkennen, daß eine zielbewußte Arbeit und ein aufrichtiges Mühen nicht unbelohnt bleibt.

Otto Gilbert.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Schlangen, 19. Nov.

In dieser Zeitung beleuchtete ein Sprechsaalartikel aus Schlangen den Verkehr, der im Sommer auf der Staatsstraße herrscht. Es wurde auf die Unglücksfälle und auf die Gefahr für die Fußgänger hingewiesen, die durch eine breite Gehbahn beseitigt werden könnte. Wir sind auch der Meinung, daß die Oberste Landesbehörde unserer Gemeinde bei der Anlegung einer Gehbahn zu beiden Seiten der Landesstraße unbedingt helfen müßte. Unsere Gemeindevertretung plant schon lange die Anlegung einer Gehbahn, aber leider hat sie keine Barmittel und keine gesetzliche Handhabe zur Enteignung des Bodens. Das kann aber unsere Landes-Wegebauverwaltung zum Schutze der Fußgänger, zum Schutze der Allgemeinheit. In Schlangen haben wir schon viele Gehbahnen an der Landesstraße, die von einsichtigen Anwohnern aus eigenen Mitteln angelegt wurden. Diesen soll hier öffentlich für ihre Uneigennützigkeit Dank ausgesprochen werden. Wir hoffen aber, daß die paar Anlieger den andern nun bald folgen und es nicht zu einer Enteignung kommen lassen werden! Dann kommen wir zu der gewünschten Verbindungsstraße Schlangen—Veldrom. Diese Anregung ist wohl jedem Bewohner von Schlangen wie aus der Seele gesprochen. Die Gemeindevertretungen von Schlangen und Veldrom haben bei der früheren Amtsgemeinde Horn ihren Wunsch vorgetragen. Es haben dann hierauf Verhandlungen stattgefunden. Bei einer Besichtigung haben sich die maßgebenden Instanzen für die Nützlichkeit des Projektes und für die Straßenführung über Bauernkamp ausgesprochen. Auch hier muß der Staat helfen, die Gemeinden können es nicht allein. Das Land hat ja auch den größten Vorteil an diesem Wege durch eine bedeutende Erleichterung bei der Abfuhr ihrer Hölzer.

Wir ersuchen unsere Landesbehörde dringend, diese unbedingt nutzbringende Anlage, den Ausbau der Straße Schlangen—Veldrom recht bald in Angriff zu nehmen, auch unsern neuen Landrat bitten wir, die Akten über den Weg Schlangen—Veldrom wieder dem neuen Amtstag zur Beratung vorzulegen.

Brief-Kasten

Nr. 28. Sie müssen sich in dieser Angelegenheit an die Handwerkskammer in Detmold wenden.

L.L.-Z.-Sport

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Neue Termine.

Ia-Jugend:

2. 12. Hiddesen I — Wahmbeck I.
9. 12. Waddenhausen I — Salzuflen I.
9. 12. Hörstmar I — Brake I.

IIa-Jugend:

2. 12. Waddenhausen II — Jerxen-Orbke II.
9. 12. Hörste II — Leopoldshöhe II.
23. 12. Lage II — Brake II.

Gruppe Norden:

2. 12. Westorf — Bösingfeld.
9. 12. Bavenhausen — Westorf.
16. 12. Westorf — Heidelbeck.
23. 12. Hohenhausen — Westorf.
30. 12. Westorf — Lüdenhausen.

Schüler:

9. 12. Lage — Lieme.
16. 12. Hörstmar — Lage.

Für Gruppe Ia, IIa, Schüler bleiben die Schiri wie angesetzt. Gruppe Norden bei Fr. Exter-Hohenhausen anfordern. Hogrefe.

*

Tabellenstand der Bez.-Klasse vom Sonntag, dem 18. November 1928.

	Spiele	Punkte	Tore
Sp. u. Sp. Wahmbeck	6	10:2	20:7
Eintracht Jerxen-Orbke	5	8:2	20:6
RSV. Klüt	5	7:3	13:7
RSV. Hörste	5	6:4	21:13
RSV. Blomberg	5	5:5	16:10
Sp. V. K.-Oesterholz	6	5:6	8:18
Detmolder Ballspiel-Club	6	4:6	11:19
SC. Horn	4	2:6	3:10
RSV. Hohenwart-Hakedahl	5	1:8	6:27

Schwimmsport

Die ersten Erfolge des Schwimmvereins Detmold in der Hallenbadsaison auf dem Gauoffenen Schwimmfest in Paderborn am Sonntag.

Nach fast zweimonatiger Ruhepause beteiligten sich die Detmolder Schwimmer, ohne vorher Trainingsmöglichkeiten im Hallenbad gehabt zu haben, an dem Gauoffenen Schwimmfest des SV. Neptun Paderborn von 1911 und konnten folgende Siege mit nach Hause bringen.

Herrenjuniorfreistil: 3. Preis **Weichsel** (4 Bahnlängen: 1 Bahnlänge 18 Meter).

Knabenbeliebig (3 Bahnen) 1. **Hugo Grüne** in 43 Sek.; 2. **Erich Lehbrink** in 44,1 Sekunden.

Herrenjugendbrust: (4 Bahnen). 2. **Preis Helmuth** Gronemeier in 1:7,5 Min.

Mädchenbrustschw. (3 Bahnen). 1. **Anneliese Welle** in 55 Sek. (Hierbei ist zu bemerken, daß die Zeit besser ist, als die der Hallenbadvereine).

Damenjugendbrustschwimmen. (3 Bahnen). 1. **Hilde Wendiggensen** in 53,3 Sek.

Streckentauchen 50 Meter: 2. **Weichsel** in 48 Sek.

Anschließend fanden Wasserballspiele der A-Klasse (Vereine mit Hallenbad) zwischen Paderborn und Bielefeld statt, die Paderborn nach hartem Kampfe 6:2 für sich entscheiden konnte. In der B-Klasse (Vereins ohne Hallenbad) standen sich Detmold und Schildesche gegenüber, welches unentschieden 4:4 endete. Detmold trat mit 2 Ersatzleuten an und hat die tiefere Seite. Es gelingt Schildesche bald, zum ersten Erfolge einzusenden, durch Spritzball, der vom Detmolder Hüter nicht zu halten war. Aber die eifrig kämpfenden Detmolder vermögen bald darauf den Ausgleich herzustellen. Trotzdem geht Schildesche bald wieder in Führung und kann bis Halbzeit noch zwei weitere Erfolge für sich buchen. 4:1 für Schildesche. Nach Halbzeit geben die Detmolder aber mächtig aus sich heraus und es gelingt, sämtliche Tore aufzuholen, ja noch zwei weitere zu schießen, die aber vom Schiedsrichter nicht gegeben werden, so daß beim Schlußpfiff des gerade nicht besonders leitenden Schiedsrichters Esser-Minden die Partie 4:4 steht. Wenn man berücksichtigt, daß dies das erste Hallenbadspiel der Detmolder Mannschaft ist so ist dieses Ergebnis als ein sehr günstiges für die Detmolder anzusprechen. Gut Naß! Cato.

Boxsport

Gehring schlägt Nyström nach Punkten.

Im großen überfüllten Saale des Pfalzbaues in Ludwigshafen standen sich am Sonntagabend der dritte Olympiapreisträger und deutsche Schwergewichtsmeister Gehring (Ludwigshafen) und der Zweite im Amsterdamer Olympischen Ringkampfturnier, Nyström (Finnland) gegenüber. Im ersten Gang über 10 Minuten konnte keiner der beiden Konkurrenten einen Vorteil erringen. In den folgenden 10 Minuten war Gehring der dauernde Angreifer und buchte zwei Punkte. Der letzte, 20 Minuten dauernde Kampf, endete wie der erste unentschieden, so daß Gehring im Gesamtergebnis knapp mit 2 Punkten Sieger blieb. Nyström forderte Gehring zu einem Revanchekampf in Finnland heraus, der im März nächsten Jahres stattfinden soll.

Haymann gegen Pierre Charles.

Zu dem am 2. Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Boxabend wurden die Gegner des Hauptkampfes bereits fest verpflichtet. Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludw. Haymann trifft auf den bekannten Belgier Pierre Charles.

Dülbergs zweiter Sechstagesieg in Amerika.

Das zweite Chikagoer Sechstagerennen, das am Sonntag sein Ende erreichte, endete mit dem Siege der deutsch-amerikanischen Mannschaft Dülberg-Jimmy Walthour. Die Sieger legten insgesamt 3638,100 Kilometer zurück und erreichten 310 Punkte. Zweiter wurde die französische Mannschaft Letourneur-Broccardo. Der Westdeutsche Dülberg hat damit sein zweites Sechstagerennen in diesem Winter mit seinem Partner Jimmy Walthour gewonnen.

Witterungs-Uebersicht

vom 20. November 1928.

Der gestern im Südteil der Zyklone hervortretende starke Ausläufer ist während der Nacht über Nordwestdeutschland herübergeschwenkt und liegt am Dienstagmorgen an der Südküste Skandinaviens. Hier tritt er in Verbindung mit den letzten Resten der vorhergehenden Zyklone und daher ist hier die Bildung eines flacheren Zyklonensystems zu erwarten, das, wieder im Gebiet der Ostsee liegend, auch Ostdeutschland in den folgenden Tagen unter seinen Einfluß bringen kann. Nach dem Durchzuge des Ausläufers ist in Westeuropa wieder Aufklärung eingetreten, die stellenweise, besonders in Nordwestdeutschland, bis zur Wolkenlosigkeit geführt hat. Es ist jedoch nicht mit Bestand dieses heiteren Wetters zu rechnen, wenn es auch morgens großenteils noch anhalten dürfte. In den Morgenstunden ist jedoch wieder starke Nebelbildung zu erwarten. Es bleiben westliche Winde mäßiger Stärke bestehen.

Wetteraussichten für den 21. und 22. November 1928

Kühler, Morgennebel, westliche mäßige Winde, heiter, gegen Abend zunehmende Bewölkung und Auftreten leichter Schauer.

SÖHNE
JASMATZI & SÖHNE, DRESDEN-16

25 ZIGARETTEN GRATIS

KORSO
DOLOMIT
GRÄFIN MARIZA
DOMÄNE
HÄNSOM
AUGUST DER STARKE
ZIGARETTEN

BISHER

bevorzugten Sie die Ihnen unter diesem Zeichen bestens bekannten Qualitäts-Erzeugnisse lediglich aus der Erkenntnis, für Ihr Geld das qualitativ Wertvollste zu erhalten.

JETZT BIETEN WIR

noch einen erheblichen materiellen Vorteil. Jeder unserer 25 Stück-Packungen in der Preislage von 5 bis 10 Pfennig legen wir eine dem Preis der Packung entsprechende Wertmarke bei. Eine mit 20 Wertmarken besetzte Sammelkarte berechtigt zur Empfangnahme von

25 Stück Zigaretten gratis!

Genießen Sie also den Vorteil

von Zeit zu Zeit eine Original-Packung Jasmatzi & SÖHNE Zigaretten

umsonst zu erhalten!

Lassen Sie sich bei Ihrem Zigarrenhändler eine Sammelkarte aushändigen!

JASMATZI & SÖHNE, DRESDEN-16

Generalvertreter: **C. H. Humbrock, Hannover,** Burkhardstr. 2, Telephon 64438

Tanz-Kursus
in **Barntrup**

Unserm Kursus im Saale des Herrn Wallbaum können noch Damen und Herren beitreten. Erster Unterricht Freitag, abends 8 Uhr.

L. Schulte und Frau, Detmold

Fernruf 2049 Rosenthal 12

Oberförsterei Detmold

Nadel- u. Laubholz-Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 27. Nov. 1928, vormittags 10 Uhr, wird bei Gastwirt Beermann in Diebrokbruch öffentlich meistbietend versteigert:

Försterei Meinberg: Distr. Dickebruch 23c, Nr. 351—1121 774 Fichten mit 201,44 fm, Kl. 1a 56,96 fm, 1b 105,89 fm, 2a 40,49 fm, 371 Stg. 1.—3. Kl. Dickebruch 23a, Nr. 1251—1402. Ei. 19,5 rm Nutzknpl. ungek. 3 Durchf. Hauf. Schlien 23b, Nr. 121—350 Ei. 22,5 rm Nutzknpl. ungek. 10 Durchf. Hauf. Bi. 2 rm Klo. 3 Durchf. Hauf. Mittelhain 15a, Nr. 1—125, Ei. 8,25 rm Nutzknpl. ungek. 12 Durchf. Hauf. Maßbruch 9f, Nr. 1201—1249 Ei 30 Stck. mit 14,88 fm, 8 rm Nutzklo. u. Knpl. ungek., 9 Astrig. Hauf., 1,75 rm Bu. Klo. u. Knpl. Brennelle 18f, Nr. 1411 bis 1526. 109 Rt. mit 30,26 fm. 1a 0,27 fm, 1b 11,30 fm, 2a 40,44 fm, 2b 19,28 fm, 3a 7,13 fm, 3b 1,64 fm. 4 Rt. mit 10,62 fm. 3a 2,22 fm, 3b 8,40 fm. (14750

Zum Totenfest

Bietet die reichste Auswahl

Grabschmuck

Blumenhalle Fritz Töberich

Lange Str. 91, — Fernspr. 2161. (14745

Zum Totenfest

Grabschmuck

in allen Ausführungen u. preiswert empfiehlt

Jakob Müller

Blumengeschäft, Lemgoerstraße 2.

Gärtnerei Marienstraße 58. Tel 2605.

Zum Totenfest

empfiehlt **Grabschmuck**

in reicher Auswahl und jeder Preislage

A. Henkensmeier

Blumengeschäft: Bruchstraße 35

Gärtnerei: Lagesche Straße 13 I. Tel. 2218.

Montag abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, liebe Nichte und Kusine

Amalie Adam

geb. Betke

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Friedrich Adam
Marie Grote, geb. Adam
Margarethe Meilenbrock
geb. Adam
August Grote
August Meilenbrock
Anneliese Grote
als Enkelkind.

Horn i. L., 21. November 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 23. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstr. 104, aus statt.

Die Beerdigung unserer geliebten Tochter

Hildegard Engelsmeier

findet am heutigen Bußtage, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimgange unserer lieben Mutter sagen herzlichen Dank

Geschwister Ostmeier.

Horn, Wallstraße 304.

Blaue u. schwarze Mäntel

sind mit Recht begehrt, weil sie schlank machen und vornehm wirken.



Flotter, jugendl. **Ottomane-Mantel** Gürtelform, mit großem gezogenem Bubikragen und Stulpen aus heller Pelzimitation **19.75**

Jugendlicher **Ottomane-Mantel** ganz auf Damast, großer Bubikragen, Revers und hohe Stulpen aus Pelzimitation **39.00**

Auch für Sie haben wir den Mantel der Ihrer Erscheinung u. Ihren Wünschen entspricht

Moderner **Frauen-Mantel** aus gutem Ottoman, ganz auf Damast, mit großem Bubikragen und Stulpen aus Biberette **69.00**

Eleganter, leichter **Ottomane-Mantel** prima Qualität, mit aparter Rückengarnitur, ganz auf Seide, Durchmesser, großer Natiette Bubikragen **98.00**

ALSBERG

DETMOLD

Landestheater

Mittwoch, 21. November 19.45 Uhr Gastspiel Harry Moh, Berlin.

Michael Kramer

Freitag, 23. November 19.45 Uhr

Michael Kramer

Belle

Am Markt, 23. Nov.

Preisschießen

und Rinderwurfschießen wozu einladet (14757

C. Einterbäumer.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.

Uhrmachermeister

Lange Straße 11

Nähe „Lippischer Hof"

Kaufe

gebr. Möbel

aller Art, auch ganze Nachlasse, laufend.

Auktionshalle

Gust. Brüning

Hermannstr. 37

Fernruf 3122

13752

D-Rad

500 ccm, 8 PS, elektr. L., Bosch., gut erh., preisw. z. verkaufen. Besicht. abends oder Sonntagmorgen. Gustav Böckelhof, Wellentrup, Post Kachtenhausen.

Größeren Posten

Kissen

abzugeben. (14734

Friedr. Schmidt

Schokoladengroßhandlg.

Pivitsheide.

Aga-Limousine

6/20 PS.

viersitzig, sehr gut erh., mit 7facher kompl. Bereifung, günstig abzugeben. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung.

Dr. Lohmann, Herford, Wilhelmsplatz 9.

Eine gut ausgeführte

PHOTOGRAPHIE

in neuzeitlicher Auffassung erhalten Sie bei

FRITZ QUIDDE

Detmold, Bismarckstr. 11

Fernruf 3300

Plättkurse

werden ständig erteilt bei Frau Richter, Barntrup, Bahnhofstraße.

Empfehle bestes

Roggenlangstroh

waggonfrei jeder Station, ab Lager und frei Haus. (14758

A. Bunte

Detmold

Fernruf 2482.

Aug. Peter jr., Lage

gegenüber der Post

liefert in bekannter Qualität zu konkurrenzlosen Preisen

Stahldrahtmatratzen mit bestem verz. Material

Auflagen in verschiedenen Ausführungen Spezialität: „Sohlaraffin"

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Lieferung frei Haus (12714

Den verehrten Bewohnern von Detmold und Umgegend sowie auch meiner bisherigen Kundschaft teile ich freundlichst mit, daß ich in Schülerstraße 7 ein

Ladengeschäft f. sämtliche Dekoration u. Polstermöbel

eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

HERMANN STRATE

Dekorateur und Polstermeister.

Meine Werkstatt verlegte ich ebenfalls von Paulinenstraße 49 nach Schülerstraße 7.

Schenkt Handarbeiten!

Handarbeiten sprechen als ein persönliches Geschenk, das mit eigener Hand angefertigt wurde, eine sehr beredte Sprache.

Sämtliche Zutaten wie Smyrna-, Laokoon- und Sudanwolle, für Teppiche und Sitzkissen

Orient-, Nordische und Seidenfließwolle für Kelimarbeiten, Zephir u. Kastor, für Kreuzstich und Häkelarbeiten

Orpheus und Norma, für Auto-, Schlaf- und Wagendecken

Lichtechte Häkel- und Strickseiden in unerreichter Auswahl.

Meine große Handarbeitsausstellung

zeigt Ihnen die Verwendung derselben.

M. Kligge, Detmold

Fernr. 3193 **Hermannstr. 35** Fernr. 3193

Musikantengilde

Kirchen-Konzert

30. November, pünktlich 8 Uhr in der lutherischen Kirche

Leupin-Creme

gesetzl. gesch. vorzügl. Hautpflegemittel, wird in tausenden Familien mit bestem Erfolg angewandt bei

Flechten,

Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. (12068

Erhältlich in Drogerien und Apotheken.

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Todesanzeige.

Montagnachmittag 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Wwe. Lina Bock

geb. Petzold

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Otto Bock u. Frau, geb. Krüger
Arno Förster u. Frau. geb. Bock

Detmold, den 20. November 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause, Bruchstr. 36, aus statt. Trauerfeier vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Autorut **2200** Autorut

Auto-Halteplatz Marktplatz (12192

Den millionenfach verbreiteten, unzerbrechlichen

Parker-Duofold-Füllhalter

finden Sie in reicher Auswahl bei

Paul Metzentin

Fachgeschäft für Bürobedarf. (14741

Einfamilienhaus-Verkauf

Beabsichtige mein Haus in Horn i. L., Heerstraße 162, Kartenbl 14, Parzelle 72+78, Hofraum und Garten ca. 300 qm, Stallung und Lagerraum, Licht und Wasser, am Mittwoch, den 28. d. Mts, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Voigt daselbst, zu verkaufen. (14681

Obiges Grundstück eignet sich zu jedem Zweck, da selbiges sehr gelegen liegt und 2 Zufuhrstraßen hat. Für Landwirtschaft od. Fuhrbetrieb, auch evtl. legl. Geschäft passend, auch können außer den 6 Wohnräumen, die vorhanden sind, noch 2—3 Zimmer mit wenig Kapital hergestellt werden. Zuschlag vorbehalten. Anzahlung nach Übereinkommen. Etwaige Voranmeldung angenehm

H. Klewe, Detmold, Baumstraße 2.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. (14188

Fr. Löw, Walldorf B. 74 (Hessen)

Heilinstitut

Homöopathie, Naturheilverfahren Elektrotherapie

Hans Sunge, jetzt **Brake b. Lemgo**

Gasthof zur Post / Telefon: Lemgo 249

Sprechstunden täglich (7014

Zu unserer Silberhochzeit sind uns von so vielen Seiten Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen unsern Dank auszusprechen. Wir sagen daher auf diesem Wege allen für freundliches Gedenken herzlichen Dank.

K. Wöhning u. Frau.

Orbke, 21. November 1928.

Todesanzeige

Gestern abend gegen 9 1/4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalls unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel

Rechnungsrat

Wilhelm Drüke

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emma Schür, geb. Drüke
Elisabeth Groteguf, geb. Drüke
Karl Drüke und Frau
Käthe, geb. Pielert
Otto Drüke und Frau
Luise, geb. Hartmann
Anna Niederkrome
und 3 Enkelkinder

Detmold, Leipzig, Schwalenberg i. L., den 20. Nov. 1928

Die Beerdigung findet nach vorausgegangener Trauerfeier am Freitag, dem 23. Nov. 1928, vom Trauerhause, Hermannstr. 21, aus um 3 Uhr statt. Beileidsbesuche sind dankend verbeten.

Honig

Garantiert reinen Bienen-Blüten- (Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers 10 Pfd.-Dose RM. 8,90 und 1,10 Porto u Nachn., eine halbe Dose RM 4,40 und RM. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckch. à 1½ Pfd. netto RM. 1,80 franko b. Voreinsendung. (7088

Fritz Nestler, Honigversand.

Post Hemelingen 79.

Liebe Freundin! Wenn Du Deinen Teint weich, zart und jugendfrisch machen willst, verwende nur

Cerabohn

Zur Kräftigung der Gesichtshaut Hautfalten glättet und beugt angetretene Fußbäden vor

Cerabohn

Cerabohn

Erhältlich in Drogerie:

R. Heinemann Nachf.
Ludwig Danjes
Ernst Petri (12849

Donnerstag, Freitag billige blutfrische

Seefische

eintreffend Knurrhahn, Goldbarschfilet.

Nordseefischhalle

Telef. 2445. Bruchstr.

AUTO

Sechssitz., älter. Wagen, billig z. verkauf. Näheres Bielefeld, Goebenstr. 51!

Kaufen Sie ohne Geld

ohne Anzahlung, gegen bequeme kleine Raten:

Tisch- und Bettwäsche,
Leibwäsche aller Art nach Maß,
Herren- und Damenstoffe,
Teppiche, Steppdecken, Divandecken etc.

von großem Versandhaus. Vertreter zur Zeit am Platze. Nur Qualitätsware. Streng reelle Preise ohne Aufschlag für langes Ziel. Viele Anerkennungen. Nachbestellungen aus allen Teilen Deutschlands.

Schreiben Sie bitte sofort unter T 891 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, wann Sie unverbindliche Mustervorlage wünschen.

Größte Diskretion wegen Kreditnahme!

Zum letzten Male

in diesem Jahre

Bettfedern-Reinigung



Ab Donnerstag, den 22. Nov. bis Dienstag, den 27. Nov.

A. Bauer, Detmold

Suche zum 1. 12. für landwirtschaftl. frauenlosen Haushalt einfache energische

Haushälterin

Schriftl. Bewerbung. m. Gehaltsanspruch. u. Nr. 14678 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnhaus

in Erder, 9 Zimmer, Stallung und Keller, an der Straße Blotho-Stintel, 10 Minuten vom Bahnhof Möllbergen, sofort zu verkaufen.

Anfragen bei Wilh. Wattenberg, Erder i. L.

5000 Mk.

1. Hypothek auf einen Neubau zu leihen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14712 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Pflanzt Obstbäume

Jetzt beste Pflanzzeit! Älteste, bewährte Bezugsquelle von Obstbäumen aller Art in allerbester Qualität. — Sortenechtheit garantiert.

Katalog auf Wunsch gratis. (13978

Carl Lüpke, Baumschulen

Lemgo i. L. / Lagerstraße / Fernsprecher 122

Verkaufe Donnerstag auf dem Wochenmarkt Detmold, Freitag in Lage einen Waggon prima (14735

Bodensee-Tafeläpfel

herrlich von Geschmack und Aroma.

Emil Jung

Pivitsheide, Tel. 2037.

Bauschule Technikum Lemgo

bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren (160

Strickmaschine

Thuringia m. Schlauchschloß und Uhr sowie sämtl. Zubehör, so gut wie neu, Mk. 250, zu verkaufen.

Schr. Angeb. u. Nr. 14673 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Rohölmotor

von 6—8 PS.

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. (14742

Elektrizitätsgenossenschaft m. b. H.,

Lindenhofe i. Lippe.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. federm. schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld b.

Paß, Essen, Bornstr. 14 (14199)

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pocher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert, Keine Filialen u. Vertreter!

Fernsprecher 13677.2

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall

gelähmt

Jetzt wieder 9 Kilom. allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbark. all. Leidenden kostenlos bekannt.

Fr. Krummwiede

Wunstorf (Hann.) O 275

Alter Markt 28

3. Sitzung des Schwurgerichts

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Möbelvertreter Bruno Jsing, früher in Detmold, jetzt in Langenhagen bei Hannover, verhandelt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwalt Schlingmann.

Dem Angeklagten, der von dem Rechtsanwalt Petri in Detmold verteidigt wird, wird zur Last gelegt, am 6. März 1928 vor dem Amtsgericht in Detmold wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben.

Der Angeklagte war bis Juli 1925 Vertreter der Firma W. Tracht & Geschwister in Detmold. Als Vertreter dieser Firma hatte sich der Angeklagte an die von der Firma herausgegebenen Lieferungsbedingungen zu halten. Diese enthielten in Ziffer 7 ein Eigentumsvorbehalt der Firma an den verkauften Waren bis zu deren endgültiger Bezahlung. Im Juli 1925 verkaufte der Angeklagte an den Schreiner Wilhelm Rothenhäuser in Rhendt ein Schlafzimmer. Rothenhäuser bezahlte dieses mit einem Dreimonatswechsel, der später nicht eingelöst wurde, und verkaufte das Schlafzimmer, ohne sich um den Eigentumsvorbehalt weiter zu bekümmern. Die Firma Tracht erstattete nunmehr gegen Rothenhäuser Anzeige wegen Unterschlagung. In diesem Verfahren hat der Angeklagte ausgesagt, es sei bei jedem Verkauf von Möbeln für die Firma Tracht das Eigentumsrecht bis zur endgültigen Bezahlung vorbehalten worden und er habe bei Rothenhäuser hierauf besonders Wert gelegt. Diese Aussage hat er später beeidigt. Rothenhäuser wurde daraufhin wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Im Widerspruch mit dieser Aussage steht eine Aussage des Angeklagten, die er in einem Verfahren gegen eine Firma Hallmann in Düsseldorf wegen Unterschlagung gemacht hat. An diese Firma hatte der Angeklagte mehrere Zimmer verkauft. Die Firma hatte die Zimmer weiter verkauft, ohne sich um das Eigentumsrecht zu kümmern. In dem Verfahren der Firma Tracht gegen den Inhaber dieser Firma hat der Angeklagte ausgesagt, daß die Zimmer fest und ohne Eigentumsvorbehalt verkauft seien. Die allgemeinen Lieferungsbedingungen seien in diesem Falle nicht maßgebend. Die Abweichung hiervon sei keineswegs auffällig und habe des öfteren geschehen müssen, da die Firma Tracht sonst nichts verkauft haben würde. Auch diese Aussage hat der Angeklagte beschworen. In dem angestrengten Ermittlungsverfahren verstärkte sich der Verdacht gegen den Angeklagten, da er an verschiedene Firmen ohne Eigentumsvorbehalt Möbel verkauft hatte, daß er in der Sache Rothenhäuser wissentlich eine falsche Aussage gemacht habe.

Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten wegen Meineides eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Der Verteidiger des Angeklagten beantragt Freisprechung.

Das Urteil gegen den Angeklagten lautet: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen §§ 154, 163 St.G.B. (fahrlässiger Falscheid) zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Aus der Begründung des Urteils ist noch mitzuteilen, daß das Schwurgericht nicht wegen wissentlicher Eidesverletzung, sondern wegen fahrlässigen Falscheides zu einem Schuldig gekommen ist. Das Schwurgericht habe auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten erkannt, da die Fahrlässigkeit immerhin eine erhebliche gewesen sei.

Die Gesundheitsverhältnisse in der Salzufler Volksschule

Ueber die Gesundheitsverhältnisse in der Salzufler Volksschule berichtet der Kreisarzt Dr. Rott wie folgt:

Die Salzufler Volksschule, die vor 3—4 Wochen durchuntersucht worden ist, erfreut sich eines guten Gesamtgesundheitszustandes. Es wurde außer einer geringen Zahl von Wirbelsäulenverbiegungen, Herzfehlern usw. nur — wie immer — eine erhebliche Anzahl an leichter Skrofulose resp. an Lymphatismus leidender Kinder festgestellt. Ansteckende Hautkrankheiten waren, mit Ausnahme von einem behandelten, ziemlich abgeheilten Fall von Krätze, nicht vorhanden. Kopfläuse wurden nicht, Nisse nur in vereinzelten Fällen noch gefunden. Die jetzt aufgetretenen „Hautkrankheitsfälle" sind sämtlich harmloser Natur und nicht ansteckend. Es wurden unter den 677 Schulkindern außer einem Fall von Talgdrüsenentzündung, einer kleinen, abgeheilten trockenen Flechte, einigen Akneepustelentzündungen und zwei Fällen von seborrhoischem Kopfekzem nur ca. 5—6 Fälle von nässenden oder impetiginösem, kruftigem Skrofelausschlag leichten Grades gefunden. Diese Hautausschläge sind nicht ansteckend und heilen, zumal wenn sie — wie stets angeordnet wird — rechtzeitig in ärztliche Behandlung kommen, meist in wenigen Tagen wieder ab. Nicht verschwiegen darf man allerdings, daß sie oft mit großer Hartnäckigkeit nach zeitweiliger Abheilung sich zeitweise — meist im Herbst — immer wieder einstellen. Die meisten der jetzt diesen Ausschlag aufweisenden Kinder hatten auch in früheren Jahren schon unter ähnlichen Hauterscheinungen infolge ihrer skrofulösen Konstitution (exsudative Diathese, Lymphatismus) zu leiden. Diese Kinder werden vorbeugend nach Möglichkeit im Sommer in die See-Kinderheime und Solbäder geschickt. Bei übernährten Kindern ist Ueberfütterung zu vermeiden (Schlachtefest-Ausschlag!), vegetarische Kost ist zu bevorzugen, Eier sind fortzulassen, der Stuhlgang ist zu regeln. Um der Skrofulose- und Ausschlagsneigung, der exsudativen Diathese vorzubeugen, muß aber die Ernährungsweise schon im ersten Lebensjahr eine geregelte sein: Einseitig und übermäßige Milchernährung ist zu vermeiden, Obst und Gemüse in leicht verdaulicher Form müssen schon dem Säugling im zweiten Halbjahr vorsichtig angeboten werden. Weitere Vorbeugungsmaßnahmen sind Sauberkeit und regelmäßige Hautpflege, im Sommer richtig durchgeführte Licht- und Sonnenbäder (in den Fürsorgestunden werden gedruckte Anweisungen für Lichtbadekuren umsonst verausgabt!); für das Schulkinderalter kommen auch kühle Halb- und Schwimmbäder in Betracht. Skrofulöse sowie lymphatische Kinder sind häufig blaß, oft auch unlustig zum Spielen, zum Lernen und zum Essen. Solche Kinder bedürfen — genau wie auch die wurmkranken Kinder — der rechtzeitigen ärztlichen Behandlung. Je nach Lage des Falles versucht der Arzt durch innere Mittel (Eisen, Kalk, Lebertran usw.) oder durch Höhensonnenbestrahlung, besondere Diätvorschriften die Neigung zum Lymphatismus umzustimmen. Treten feuchte, pustulöse oder kruftige Ausschläge am Körper (meist hinter den Ohren, am Kinn oder auf dem Schädel) auf, so ist auch dann baldigst ärztliche Behandlung nötig. Das beliebte Beschmieren mit Lebertran ist kein Allheilmittel: Manche Fälle heilen am besten unter feuchten medikamentösen Umschlägen, die Mehrzahl unter bestimmte Medikamente enthaltenden Salben und Pudern, wieder andere bedürfen der Strahlenbehandlung oder der Verschickung. Natürlich ist Sauberkeit (Vermeidung von Berühren und Kratzen an den wunden Stellen) bei den befallenen Kindern ganz besonders nötig. Bei erheblicherem Ausschlag bleibt das Kind — trotzdem es sich also, wie erwähnt, um keine ansteckende Krankheit handelt — dann so lange zu Hause, wie der behandelnde Arzt oder Schularzt dies für zweckmäßig hält. So hartnäckig die Ausschlagserscheinungen bei lymphatischen Kindern trotz Behandlung und trotz vorübergehender Abheilung sich manchmal — besonders im Herbst — immer wieder zeigen, so ist die Krankheitsvoraussage doch insofern günstig, als fast mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß das lymphatische Schulkind mit dem Erreichen der höheren Klassen (Pubertät) alle diese Ausschlagserscheinungen für immer verliert.

„Die erwachende Sphinx"

Vorführung dieses Afrika-Films seitens des Kolonialvereins Lippe am Dienstag, 27. Nov., 20 Uhr im Vereinshaus in Detmold.

Kolonialpolitik, Weltpolitik, Wirtschaftspolitik sind heute nicht von einander zu trennen, und selbst eine rein europäische Politik läßt sich für uns heute nicht erfolgreich treiben ohne eine genaue Kenntnis der überseeischen Welt. Amerika ist längst keine Kolonie mehr, sondern ein gleichwertiger, ja ein überlegener Konkurrent auf dem Weltmarkte. Australien schließt sich ängstlich gegen europäische Einwanderung ab. Und über Asien erübrigt es sich, lange Ausführungen zu machen, da die letzten Ereignisse in China ein grelles Schlaglicht auf die Entwicklung dieses Kontinents werfen. So bleibt nur noch Afrika als Kolonie Europas. Der Afrika-Film von Dr. Roß, dem bedeutenden Forscher und Schriftsteller, wird mit seinen märchenhaft schönen Bildern aus den Jahren 1926/27 und wegen der geschickten Art, mit der das Publikum für Weltpolitik und Wirtschaftsprobleme interessiert wird, auch bei uns in Detmold begeisterte Bewunderung erregen. Dieser Film, „wert, daß ihn jeder Deutsche zu Gesicht bekommt", muß aber aus noch einem Grunde das Interesse des Publikums erwecken: Die Erde europäisiert sich in so raschem Tempo, daß unsere Generation, spätestens aber die nächste, die letzte sein wird, welche unseren Erdball noch in der Buntfarbigkeit und Vielfalt all der verschiedenen Trachten, Sitten und Gebräuche sehen kann. So ist es Zeit, die anderen Rassen wenigstens im Film festzuhalten, ehe die Schematisierung der Erde allzuweit vorschreitet.

Nachstehend eine kurze Beschreibung des hauptsächlichsten Inhaltes:

Dieser Film wurde von Dr. Roß bei seiner letzten Afrikadurchquerung von Anfang März 1926 bis Anfang April 1927 aufgenommen. Die „erwachende Sphinx" ist Afrika. Mit ihr beginnt der Film und zwar mit der uralten Alabastersphinx in Memphis, deren Spiegelbild im Wasser die Umrißlinien des afrikanischen Kontinents zeigt. Dann geht es in die Steppe von Südwest hinein. An Bildern von Swakopmund und Windhuk wird gezeigt, was Deutschland hier auf dürrem Boden geschaffen hat. Das Schicksal der Einwanderer, das erste Entstehen einer Farm wird erläutert. Aber auch die großen Kupferminen in Tsumeb, die primitiven Zinngruben, das Wunder der Ueberirdischen Diamanten und die Entwicklung des Negers bei der Berührung mit der Zivilisation werden gezeigt.

Die Reise führt weiter in die Kalahari an die äußersten Grenzen des Schutzgebietes. Es folgen Kapstadt und Kimberley. Der große Diamantenrummel in Lichtenburg setzt ein. Chaplins „Goldrausch" wird erlebte Wirklichkeit. Mit 30 000 „Diggern" zusammen ziehen wir hinaus auf die Diamantenfelder u. machen die abenteuerlichen Ereignisse eines Goldgräberlebens mit. Dann gelangen wir nach der reichen Stadt Johannesburg mit ihren Goldminen, die von Schwarzen betrieben werden. Im Planwagen geht es nun durch die endlose Buschsteppe nach Portugiesisch-Ostafrika. Rhodesien mit seinen modernen großen Farmen taucht auf, der belgische Kongo mit den berühmten Kupferminen von Kantaga, das Wirtschaftszentrum Zentralafrikas, wird gezeigt. Interessante und amüsante Bilder aus dem Leben der Eingeborenen rollen vorüber. Ostafrika reiht sich an. Die Uranfänge einer Farm auf altem deutschen Boden, das Anlegen der Sisalfelder (die den hochwertigen Hanf liefern) und das Ausroden des Busches gleiten im Bilde vorüber. Die Tierwelt Ostafrikas einschließlich der großen Raubtiere, die sich vor dem ausrodenden Feuer immer weiter zurückzieht, ist von Dr. Roß in all ihren Heimlichkeiten mit der Kamera festgehalten worden. Aus der Steppe geht es auf den Kilimandjaro, Kaffeefarmen werden besucht, dann führt der Film in die Usambarabergе über die Küstenzone Daressalams und Tangas nach Sansibar, der Insel der Gewürznelken, die in all ihrer orientalischen Buntheit erscheint. Der folgende Teil läßt das englische Ostafrika im Film auferstehen. Die eigenartigen Gebräuche der Kikuyus, die Dr. Roß auf dem Bildstreifen festhalten konnte, der Viktoriasee, wo die Schlafkrankheit herrscht, Uganda, wo ein Negerparlament in der größten schwarzen Stadt mit 40 000 schwarzen Einwohnern regiert, und die erstaunlichen Gegensätze zwischen Natur und Zivilisation machen diesen Abschnitt des Films außerordentlich anschaulich. Schließlich sehen wir noch das Gebiet des Ruwenzer mit seinen Kraterseen, eine aufregende Elefantenjagd, den Weg von Zentralafrika zu den Pyramiden, vom Kavirondoland zu den Quellen des Nils, den Nil hinunter und endlich das nach Fahrten und Abenteuern ersehnte Reiseziel: Kairo.

Dieser „Weltreisefilm" bedeutet also sicherlich für die meisten eine wertvolle Bereicherung ihres Weltbildes. Die allgemeine, öffentliche Vorführung dieses Films findet am Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr, im Vereinshaus statt. Eintritt: ℳ 0,75 für Mitglieder des Kolonialvereins; ℳ 1,— für Nichtmitglieder. Vorverkauf in der Markdrogerie Köhler, Detmold. (Eine geschlossene Schülervorstellung am Nachmittag desselben Tages um 3½ Uhr, ebenfalls im Vereinshaus).

Die Einweihung des neuen Gemeindehauses in Bad Salzuflen

Es war am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, als sich unsere reformierte Gemeinde in der altersgrauen Kirche versammelte, um das nunmehr fertiggestellte neue Gemeindehaus zu weihen und seiner künftigen Bestimmung zu übergeben. Mit Chorgesang und kurzem Gebet, das Pastor Metger sprach, ward die denkwürdige Feier würdig eingeleitet, dann ging es gemeinsam hinüber zu dem neuen stattlichen Bau, vor welchem Architekt Günther, der Schöpfer des Werkes, nach kurzen Ansprachen den Schlüssel des Hauses an Pastor Metger, den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, übergab. Als sich die Pforte zum ersten Male der Gemeinde öffnete, da strömten sie herzu, sie alle, die da gekommen waren, diese Weihestunde mit zu erleben, und bald war der große Versammlungssaal von Menschen dicht gefüllt. Der Kirchenchor begann mit dem Liede: Tut mir auf die stolze Pforte, führet mich in Zion ein, dann ergriff Pastor Metger das Wort, um mit den Versen des 100. Psalms: Jauchzet dem Herrn, alle Welt! die Einleitungsansprache zu halten, die in die fromme Bitte ausklang: Sei du Herr der Anfang und sei du der Fortgang und sei du Herr auch die Vollendung! — Als der dann einsetzende Kirchenchor das Lied „Preis und Anbetung sei unserm Gott" beendet hatte, betrat Herr Generalsuperintendent Wessel die blumengeschmückte Kanzel, und führte etwa Folgendes aus: „Dies ist der Tag, den der Herr schenket, lasset uns freuen und fröhlich dazu sein! Hilf Herr, Herr, laß gelingen! Der 17. Vers des 28. Kapitels des ersten Buches Mose, der da sagt: Heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders denn Gottes Haus und hie ist die Pforte des Himmels, stehe über dem heutigen festlichen Tage, der mit seiner zwiefachen Bedeutung wie ein hochragendes Eben-Ezer als ein Gedenkstein in der Geschichte unserer reformierten Gemeinde unvergessen bleiben wird. An ihm wurde der alte, neue Prediger und Seelsorger begrüßt, und an ihm wurde unter Gebet und Dank an Gott das neue Gemeindehaus geweiht. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des christlichen Gemeindelebens hat damit begonnen und wir bitten nun aus tiefstem Herzensgrunde: Hilf, o Herr und laß es wohl gelingen! Und wie Jakob im Traume die Himmelsleiter erschaute, an der die Engel auf- und niederstiegen und auf deren höchster Sprosse Gott der Herr selber stand, und wie er in diesem Traume die Wirklichkeit erkannte, hier sei nichts anderes, als Gottes Haus und die Pforte des Himmels und hier sei wahrlich Gott der Herr, so müsse man auch an diesem Tage erkennen, daß die christliche Gemeinde nicht, wie dieses Haus, durch menschlichen Entschluß und Willen gegründet ist, sondern daß sie selbst das Haus Gottes ist, das immer besser, immer größer, immer schöner gebaut werden soll. Denn der Mensch kann sich nicht selbst erlösen, er selbst vermag sich weder im Leben noch im Sterben den rechten Trost zu schaffen, nur Gott tat das durch Christi Blut und versöhnte die Welt mit sich selber. Darum soll sich die Gemeinde in diesem Hause im Bunde mit Gott und im Glauben und in der Liebe finden, denn ihr wahrer Grund und ihre rechte Stärke ruht allein in der göttlichen Lebenskraft. In der beständigen, täglichen und stündlichen, inneren Erneuerung sollen die Menschen zur Demut gelangen, sollen sich durch Gottes Wort demütigen lassen, weil nur der wahrhaft Gedemütigte von Gott in Gnaden angenommen werden kann. Und wer da fragen sollte, warum denn dicht neben der Kirche noch dieses stattliche Haus gebaut wurde, ob es nicht gar der Mode wegen, oder aus Eifersucht auf andere Gemeinden erstand, dem sei gesagt, daß in ihm der göttliche Lebensbund noch besser erkannt und gepflegt werden soll, als es in der Kirche allein möglich ist. Darum soll immerdar in diesem neuen Hause der Geist der Liebe walten, und es sei an diesem Tage mit der flehentlichen Bitte seiner Bestimmung übergeben:

Den Anfang, Mitt' und Ende
Du Herr, zum Besten wende!

Hierauf intonierte der Kirchenchor das Lied: „Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön", und dann ergriff Herr Superintendent Tölle, Oerlinghausen, das Wort, um zu sagen, wie überrascht er gewesen sei, daß dieses stolze und stattliche Gebäude so schnell vollendet werden konnte, daß hier ein Opfermut und eine Tatkraft entfaltet wurde, an der sich manche Gemeinde ein Beispiel nehmen könnte. Fast ein wenig Neid, aber auch innere Genugtuung und Freude empfinde er, wenn er sehe, wie Salzuflen zur Zeit das größte und schönste Gemeindehaus im Lande Lippe besitze. Möge es eine Pflegestätte der Gemeinschaft mit Gott bleiben, denn aus der Herzensgemeinschaft mit Gott geht der Antrieb zum Guten ins Herz über, so wie Paulus einst schrieb an die Korinther: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen!" — So, wie einst Christus, Gottes Sohn, gedient hat, so laßt auch uns dem Herrn dienen, und die Freude am Herrn soll unsere Freude sein an diesem festlichen Tage!

Nach ihm sprach Pastor Tölle, der sich die Worte des Psalmisten aus dem 133. Psalm wählte:

Siehe, wie fein und lieblich es ist, wenn
Brüder einträglich beieinander wohnen!

Was soll unser herrliches Gemeindehaus denn darstellen? Keinen babylonischen Turm, d. h. wir wollen uns keinen Namen damit machen, Gott allein gebührt die Ehre. Dies Haus soll sein eine dankbare Tochter und freundliche Gehilfin unserer Kirche. Da steht sie hinter uns, unsere liebe, alte Kirche, so wie ein altes Mütterlein neben der schönen stolzen Tochter. Geschichte, Vergangenheit lasten auf ihr, und darum geht sie so gebeugt! Nein, nicht überheben soll sich das Jüngere, sondern eine Stätte brüderlicher Gemeinschaft soll unser neues Haus werden. Einträchtig beieinander wohnen und den Geist dessen regieren lassen, der uns je und je geliebt hat! Da draußen der eingemauerte alte Grundstein des früheren Gemeindehauses beweist, daß man die vergangene Zeit und ihre Geschichte nicht vergessen hat, und dieser Eckstein soll uns eine bleibende Mahnung sein, uns immer daran zu erinnern, wie auch das schlichte, liebe, alte Gemeindehaus so viel, viel Segen gewirkt hat. Der Geist der Liebe, der immerdar dort herrschte, soll auch hier einziehen, der Liebe, die nicht das Ihre sucht, der Liebe, die da vergeben kann von ganzem Herzen. So laßt uns denn in Liebe hier vereinigt werden, damit die Welt erkenne, daß wir Christi Jünger sind.

„Gott ist mein Licht, er ist
mein Gott der Stärke"

so bekräftigte der Kirchenchor die zu Herzen gehenden Worte des also gesprochen Habenden, dann ließ sich noch einmal Herr Pastor Metger vernehmen. Vollendet sei das Haus, wir seien eingezogen. Tiefer Dank erfüllte uns gegen Gott den Herrn, daß kein Unfall, keine Not, kein Schaden während des Baues die Freude des heutigen Tages trübe. Dank gebühre aber auch allen, die mit Rat und Tat das ihre dazu getan haben, daß dies Werk wurde: der Kirchenbehörde, die ein gut Teil der Mittel zur Verfügung gestellt habe, dem Kirchenvorstand, der dieses Haus auf seine Verantwortung genommen habe. Geschenkt von treuer, fürsorglicher Liebe sei außerdem gar vieles. Zwei Inschriften zieren dieses Hauses Wände: Am Eingange steht: Alles zu Gottes Ehre, und an der Rückwand dieses Saales das Wort: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Was suchen wir hier? — Niemand anders, als den Herrn, Heiland und Erlöser, er soll der Mittelpunkt und Grund unseres christlichen Lebens bleiben. Was wollen wir? Gemeinsam streben, nicht nebeneinander, sondern miteinander die Hand reichen zum gemeinsamen Bekennen. Was soll aus diesem Hause gehen und strömen? — Die Ehre des Herrn und Jesus Christus gestern und heute und in Ewigkeit. Hilft du mit? — Amen! . . . .

Der gemeinsame Schlußgesang „Ach bleib mit deiner Gnade" bildete den Ausgang dieser für alle Teilnehmer, wie für die ganze Gemeinde unvergeßlich bleibenden Feier.

Bo.

Zum Landes-Buß- und Bettag

Der bekannte Hofprediger Rudolf Köpel sagte mal: „Woher so viel Unwissenheit in christlichen Dingen mitten in der Christenheit? Woher so viel Gleichgültigkeit, so viel Feindschaft wider Gottes Wort? Woher so viel Sonntagsentheiligung, Unbotmäßigkeit, Zank, Trunkenheit, Betrügerei, Raub, Lüge, Meineid, Selbstmord? „Wer in Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht."

„Die Sünde ist der Leute Verderben. Und Bildung ohne Glauben ist ein Leib ohne Herz, zur Rechten Dressur, zur Linken Abgeseimtheit. Religion ohne Christentum ist ein Rumpf ohne Haupt. Ein ganzes Volk irrt zuletzt lichtlos am hellen Mittag, wenn es Jesus verachtet."

Dies Wort ist schon vor langer Zeit gesprochen. Aber es läßt uns doch auch am heutigen Landes-Buß- und Bettag erkennen, woran es unserer Zeit, woran es uns fehlt: an der persönlichen Verbindung mit dem Herrn der Welt, der sich uns in seinem Gesandten offenbart hat. Der ist Licht. Und Licht ist das Gewand, das er anhat, sagt ein alter Dichter. Wir aber tappen trotz alles Rühmens unserer hellen Köpfe, trotz unserer unsinniges Geld verschlingenden Lichtwoche in der Finsternis. Was Wunder, wenn wir uns immer wieder stoßen und Wunden und Scharten davontragen, die uns öffentlich oder im Geheimen Weh bereiten.

Darum bittet um Licht! so ruft der Landesbettag. Gebt der Finsternis, dieser Gottes- und Lebensferne, den Abschied! mahnt der Landesbußtag, und wandelt im Lichte als Lichterkinder!

5 Minuten für die Gesundheit!

Von Dr. Annemarie Durand-Wever, Berlin.

Wenn das Tier aufwacht, reckt und streckt es sich. Bedächtig prüft es die Elastizität seiner Glieder, die Stärke seiner Muskeln. Auch das Kleinkind „turnt" erst einmal in seinem Bettchen, bevor es seine Stimme erhebt, um die Aufmerksamkeit seiner Umgebung auf sich zu lenken. Die Schule zwingt zum frühen Aufstehen, rasch werden die Kleider übergeworfen, die Behaglichkeit des morgendlichen Dehnens geht verloren, und mit ihr ein wichtiges gesundheitliches Moment. Zum Glück gibt es in der Schule noch eine regelmäßige Turnstunde und der jugendliche Körper findet darin ein Gegengewicht gegen die Sitzschäden. Wie aber steht es mit den Erwachsenen? „Ich habe keine Zeit zum Turnen", ist mir auf meine diesbezügliche Frage schon oft geantwortet worden. — Doch, mein Lieber, Sie haben Zeit dazu, denn ich will Ihnen sagen, wie Sie es machen können, ohne mehr als fünf Minuten am Tag dafür zu opfern! Das tägliche Recken und Strecken, verbunden mit dem dadurch erzwungenen Tiefatmen, ist von unendlichem Wert für unsere Gesundheit, für unsere Arbeits- und Leistungsfähigkeit, für die Haltung, die wir den Anforderungen des Tages entgegenbringen.

Wenn Sie des Morgens aufwachen, noch bevor das Fenster, das während der Nacht immer offenstehen sollte, geschlossen ist, die Decke zurückschlagen und ein paarmal tief ein- und besonders gründlich ausatmen, damit die Lunge von den Schlacken der Nacht gereinigt wird und den Organen, insbesondere dem Herzen, wieder frischen Sauerstoff zuführen kann, und das kreisende Blut erneuert wird. Dann werden bei liegendem Oberkörper die Beine senkrecht in die Luft gestreckt und langsam wieder gesenkt. Jetzt mit anliegenden Armen den Oberkörper langsam aufrichten, während die Beine fest auf den Betten liegen. Jetzt noch zwei bis drei tiefe Atemzüge im Liegen und dann flugs aus dem Bett. Ein paar Rumpfbeugen, ein paar Kniebeugen, immer begleitet von Tiefatmen, und Ihr Körper, gut durchblutet und erfrischt, genießt die morgendliche Ganzwaschung. Diese kann je nach Geschmack kalt, warm oder heiß sein, darf aber nie als unangenehm empfunden werden; sie hat den Zweck, alle Ermüdungsstoffe aus der Haut zu entfernen, und so den Körper zu entgiften.

Auch unter Tags, insbesondere bei sitzenden Berufen, tun ein paar tiefe Atemzüge, immer gefolgt von tiefem Ausatmen, Wunder in bezug auf Erneuerung der geistigen Spannkraft und körperlicher Frische.

Wie des morgens, so ist es auch abends vor dem Schlafengehen wichtig, seinem Körper noch einmal die Wohltat der frischen Luft von innen und außen angedeihen zu lassen. Wer des Abends noch einmal geturnt hat, schläft in der Nacht tief und ruhig und wird nicht durch kalte Füße am Einschlafen verhindert.

Methode Jopp: Ihnen oder Sie? 264 Seiten. Preis 3 Mark. Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verfasser M. Jopp, Berlin O. 17, Stralauer Allee 34a. — Jopp hat es allen, die ein fehlerhaftes Deutsch sprechen, leicht gemacht, das Richtigsprechen zu erlernen. Wir können dieses wirklich praktische Buch allen Bildungsbeflissenen zur Anschaffung warm empfehlen.

14301.1 **Amol hilft** bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Karmelitergeist Amol ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th. Knaur Nachf. Berlin W 50.

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der Wirt lachte hinter der Dame mit ihrem Monteur her und rannte dann schnell zurück ins Lokal, wo schon zehn Stimmen nach ihm brüllten.

Der Lancia aber sauste wie ein Pfeil durch das einschlafende Berlin nach dem Westen, bis er, wieder an der Ecke der Abfahrt, stoppte. Kennil und Ruth schoben ihn lautlos vorwärts bis zum Haus und in die Garage, dann gingen sie, ein wenig unvorsichtig, forsch um das Haus herum auf den Eingang zu. Aber, als sie um die Ecke bogen, blieben sie wie auf Kommando stehen, denn im Herrenzimmer war Licht!

Und gleichzeitig kam jemand aus den Büschen zur Seite herausgehuscht und tippte Kennil auf die Schulter. Er fuhr herum, ebenso wie die verblüffte Ruth — vor ihnen hob sich die Silhouette Herrn Lämmles vom leicht schimmernden Kies ab.

Wer war das? In Ruth stieg eine unbestimmte kalte Angst empor. Waren das die Freunde Kennils, in der Nacht lauernd, im Garten ihres elterlichen Hauses? Und wenn ja, was wurde hier geplant? Diese Nacht hatte ihr bewiesen, daß Kennil nicht der Mann war, für den er sich ausgab. Sie wäre nicht überrascht gewesen, wenn er sich als kleiner oder größerer Hochstapler entpuppt hätte; solche Existenzen waren heute nicht mehr Outsider wie zur Zeit ihrer Eltern. Aber er war mehr; stillschweigend hatte er zugeben müssen, welches sein wahrer Beruf sei — Einbrecher, nicht Outsider der Gesellschaft, Outlaw, außerhalb der Gesetze, Feind ihrer Klasse. Und doch konnte sie ihm ihre Achtung nicht versagen. Mochte er geplant haben, was er wollte; daß er sich so schnell und bedingungslos für sie einsetzte und seine sorgfältig verschleierte Existenz zu offenbaren riskierte, das sprach für ihn.

Wie aber, wenn auch dies nur eine günstige Gelegenheit für ihn war? Wie, wenn er den Besuch in der Fabrik vorhin nur dazu benutzt hatte, das Chiffreschloß zu enträtseln und den Kassenschrank genau kennenzulernen? Es überlief Ruth heiß und kalt, während sie an diese Möglichkeiten dachte, und inzwischen sah sie, wie der Fremde mit Kennil flüsterte, bis dieser sich zu ihr wandte.

„Ich möchte Ihnen Herrn Lämmle vorstellen, Fräulein Geyer. Ich habe ihn, das ist ein besonderes Fach, ein bißchen auf die Spur des Herrn Hermes gesetzt — der ist mir nämlich schon in der Fabrik aufgefallen, als Ihr Herr Vater uns bekannt machte — und nun sagt mir Herr Lämmle, vor einer Viertelstunde sei Hermes hier erschienen, habe das Haus wachgeklingelt und sitze nun mit Ihrem Vater dort im Zimmer."

Ruth sah ihn dankbar an. Sie glaubte in diesem Moment alles, was er zu seiner Entlastung sagen konnte; und diese Erklärung war einleuchtend. Herr Lämmle, dessen Gesicht sie nicht erkennen konnte, hatte sich verbeugt und stand nun wartend vor Kennil.

„Bleiben Sie im Garten," hörte Ruth Kennil sagen, „bleiben Sie hier und warten Sie. Wenn Hermes erscheint, werden wir weiter sehen. Sollte es zu lange dauern — wir müssen sehen, wie wir hereinkommen," er drehte sich zu Ruth, „aber das werden wir schon schaffen! — dann wird dreimal ein Käuzchen schreien, Lämmle, und Sie werden mich am Fenster sehen. Verstanden?"

Lämmle nickte nur und verschwand vom Kies, als würde er mit einer Gummischnur in das Dunkel der Büsche gezogen. Kennil räusperte sich etwas ärgerlich.

„Wir müssen an den Fenstern vorbei — natürlich

„Wie immer," Hermes lachte unangenehm vertraulich, „Ihre Anordnung!"

„Herrgott, soll man so hilflos sein? — Uff, machen Sie doch das andere Fenster noch auf, Hermes, hier ist es zum Ersticken!" keuchte der Kommerzienrat.

Kennil hatte schon bei den ersten Worten Ruth einen Wink gegeben, und als der Schatten des Geschäftsführers lang in den Garten fiel, waren beide schon an den Latten des Spaliers angelangt. Kennil sah empor und dann hinüber zum Herrenzimmer, wo eben Hermes nach dem Oeffnen des Fensters verschwunden war.

„Trauen Sie es sich zu, auf dem Vorsprung da bis zu Ihrem Zimmer zu kommen?"

Ruth nickte nur, das Gespräch ihres Vaters mit Hermes hatte sie mit sonderbarer Angst erfüllt.

„Schön, das Spalier trägt Sie und mich bequem, Also leise, kommen Sie!"

Die beiden stiegen nun, durch das dichte Blattwerk gedeckt, nicht allzu mühsam hoch. Während Ruth noch etwas weiter gehen mußte, wartete Kennil vor seinem Fenster, bis sie glücklich eingestiegen war. Dann schwang auch er sich über das Fensterbrett, als er einen Plumps im Garten vernahm. Er fuhr zurück und sah, daß er seine Morgenschuhe, die noch zum Trocknen dort gestanden hatten, heruntergestoßen hatte. Und unten lag außerdem — alle guten Geister! — das whiskygetränkte Damenkleid.

Um das Pech vollzumachen, lehnte sich nun Herr Hermes aus dem Fenster, sah umher und erschien einen Augenblick später im Garten. Er rief durch das Fenster ins Herrenzimmer, er wolle nur einen Moment nachsehen, das Geräusch —. Und da hatte der Kerl auch schon die Schuhe und das Kleid entdeckt. Kennil beobachtete vorsichtig den Finder, der offenbar über das Kleid sehr erstaunt war, besonders, nachdem er es beschnüffelt hatte. Dann steckte er zu Kennils Mißvergnügen den Seidenfetzen ein und brachte nur die Schuhe zum Herrenzimmerfenster, wo er erklärte, das seien die Uebeltäter, sie gehörten wohl dem Gast — hä — es sei sehr sonderbar, seine Schuhe aufs Fensterbrett zu stellen oder herauszuwerfen. Geyer drinnen schien gequält zu lachen, dann verschwand Hermes mit den Schuhen und Kennil dachte nach.

Der Zwischenfall war unbequemer, als er aussah. Es war zwar nicht anzunehmen, daß Hermes irgendeinen Verdacht auf Kennil hatte; aber es schien sicher, daß ihn die Sache aufs äußerste mißtrauisch machen mußte. Festzustellen, daß sein Fund, das seidene Abendkleid, von Herrn Kennil stamme, war nicht gerade schwer; denn sicher war eine amerikanische Firmenmarke eingenäht. Außerdem rochen auch die Morgenschuhe nach Whisky.

Aber da kam Kennil plötzlich ein schrecklicher Gedanke. Konnte Hermes nicht denken, das Kleid sei ein Eigentum Ruths, und nun —. Ach du lieber Gott! — wenn der Kerl auf Grund des verteufelten Whiskygeruches einen Zusammenhang zwischen den Morgenschuhen und dem Kleid annahm? Wenn er sich etwa kombinierte, daß vielleicht er, Kennil, und Ruth sehr dicht — sehr dicht zusammengesessen hätten und eine Flasche Whisky umgestoßen worden sei? Wenn er weiter dachte — und es war ihm schon zuzutrauen, solche Dinge zu denken! —, daß dann Ruth ihr Kleid abgelegt hätte, etwa gar in Gegenwart —. Nein, das ging zu weit. Kennil seufzte tief und schmerzlich.

(Fortsetzung folgt.)

„Wirtschaftliche Erleichterungen an den deutschen Universitäten (Hochschulen und Akademien) und Wege und Möglichkeiten durch „Werkarbeit" einen Teil der Studienkosten zu verdienen." Selbstverlag O. Busch, Mühlhausen i. Thüringen, Böhntalsweg 25. Bei Einzahlung von 1,30 RM. auf Postscheckkonto Erfurt 27 30 portofreie Zusendung.

Goethes Vater als Liebesbriefsteller

Aus einem Briefwechsel.

Veröffentlicht von Rudolf Glaser.

In seiner Biographie von Goethes Vater werket Rudolf Glaser zum erstenmal ein bisher unveröffentlichtes Manuskript von Goethes Vater über seine Reise nach Italien aus. Zu den vielen Abenteuern dieser Reise gehörte auch ein Liebesabenteuer, das Kaspar Goethe mit einer ihm gegenüber wohnenden Italienerin erlebte. Die ersten dieser überschwenglichen Liebesbriefe Kaspar Goethes an die Dame seines Herzens geben wir mit Genehmigung des Verlages Quelle & Meyer in Leipzig wieder. Die Fortsetzung bitten wir nachzulesen in Rudolf Glaser, Goethes Vater. Sein Leben nach Tagebüchern und Zeitberichten. (In Leinen ℳ 10).

Signora!

Von dem ersten Augenblicke an, da ich das Glück hatte, Ihre liebenswürdige Persönlichkeit zu sehen, wurde mein Herz von einer solchen Aufregung befallen, daß es jetzt — ich gestehe es freimütig — in Liebe nach Ew. Hochwohlgeboren verschmachtet. Gestützt auf diesen so verständlichen Grund, möchte ich die Ehre haben, Sie in der Nähe begrüßen zu dürfen, damit ich Tröstung empfange in einer solchen Qual. Sie werden selbst wohl wissen, was es bedeutet, wenn in unserer Brust sich dieser unerklärliche Vorgang abspielt und uns völlig in seiner Gewalt hat.

Ich hoffe also, daß es Ihnen nicht mißfallen wird, meinem unschuldigen, ehrlichen Wunsche zu entsprechen. Würden Sie mich aber dieser Hoffnung berauben, so wäre dies gegen das Menschlichkeitsgefühl, sowie auch gegen die Höflichkeit, die man einem Fremden schuldig ist, dessen wundes Herz ein Heilmittel sucht. Und da Ihr holdes Wesen der einzige Grund des Uebels ist, das mich befiel, so bedenken Sie gefälligst, ob nicht da auch eine moralische Verpflichtung liegt, mir zu helfen, besonders wenn Sie erwägen, daß Sie Hilfe einem Manne bieten, der — was übrigens schwer zu glauben ist — auf seiner Reise durch Italien in Ihnen die Erste gefunden hat, die ihn die Augenbrauen höher wölben ließ ob ihrer Schönheit und sein bis zur Stunde freies Herz durch ihre holde Erscheinung bezauberte.

So bin ich also trunken vom Wunsche, Sie zu besuchen, und deshalb bitte ich Sie, mich Ihre Befehle wissen zu lassen, indem Sie mir Zeit und Ort ansagen, wo und wann Sie eine Unterredung wünschen. Ich überlasse dies alles Ihrer Klugheit und Güte, die Ihre liebenswürdige Antwort einen Menschen empfangen läßt, der eine Linderung seiner Leiden sucht und mit glühenden Wünschen und der größten Hochachtung sich unterschreibt als Ew. Hochwohlgeboren

Mailand, 8. Juli 1740.

untertänigster Diener
M. M.
(Johann Kaspar Goethe)

*

Antwort der Dame.

Es war Ihr Unglück, nicht Ihr Glück, als Sie mich sahen, denn dadurch — und dies ist die Wahrheit — entstand eine so große Aufregung in Ihrem Herzen. Wenn Sie nach meiner Liebe schmachten — was ich nicht glaube —, jetzt, wo wir uns noch ferne sind, wie wird es erst in der Nähe sein? Es wäre doch besser, wenn ich Ihnen den Grund dazu mit einem vollständigen Rückzuge wegnähme, denn wenn ich Ihrem Wunsche der Annährung willfahre, so würden Sie nicht nur nicht genesen, sondern im Gegenteil, vollständig, rettungslos aus jeglicher Fassung gebracht.

Von solchen plötzlichen Liebesanwandlungen halte ich nichts. Aber ich vergnüge mich an ihnen, wie an einem fröhlichen Spiel, weil, wenn kaum vorhanden, sie schon wieder erlöschen. Wollen Sie Ihr wundes Herz heilen, so können Sie nichts besseres tun, als sich auf Ihr eigenes Innenleben zu besinnen. Es war, wie Sie sagen, nicht der Anlaß des eigenen Uebels, und Sie sind geistreich genug, sich selbst zu helfen.

Ihre Gesellschaft mißfällt mir nicht, aber — in Entfernung; denn ich bin nicht daran gewöhnt zu schätern, wie man zu sagen pflegt. Deshalb müßte ich auch bei einem Liebesspiel in der Nähe weniger mit Geistern, als mit Engeln verkehren.

Daß Sie während Ihrer Reise durch Italien niemals eine Dame getroffen haben, bei der Sie große Augen machten, ist offensichtlich sehr unwahrscheinlich. Hinsichtlich der feinen Meisterschaft aber, mit der Sie Ihre Augen zur rechten Zeit zu gebrauchen wissen, könnte ich mit mehr Grund sagen, daß ich noch keinen anderen Menschen beobachtet habe, der in dieser Kunst erfahrener wäre als Sie.

Wenn Ihr Herz so leidet, weil es durch geringe Erregung leicht und tief verwundbar ist, so geht auch ebenso schnell das Verliebtsein vorüber. Infolgedessen kann und darf ich nicht glauben, daß ich die Freiheit habe und in der Lage bin, Ihnen Ort und Zeit anzugeben, um mit Ihnen zusammenzutreffen. Würden wir dies einmal versuchen, so wären wir bald dieses Briefwechsels, welcher Art er auch immer zwischen uns gepflogen wird, beraubt.

Mit Hochachtung unterzeichne ich mich,
Mailand, 10. Juli 1740.

als Ihre ergebene Dienerin
M. M.
(Maria Gioseffa Merati)

Die Einführung der Neuwertversicherung bei der Landesbrandversicherungsanstalt

Von der Lippischen Landesbrandversicherungsanstalt wird uns geschrieben:

In Uebereinstimmung mit dem Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag bestand nach dem Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt bzw. nach den allgem. Versicherungsbedingungen für die Fahrnisversicherung der Grundsatz, daß sowohl bei Gebäuden als bei Maschinen und Inventar bei der Ermittelung des Versicherungswertes und des Schadens der Wertverlust, der durch Alter und Gebrauch entstanden ist, abgezogen werden muß, es durfte also für ein altes Gebäude kein neues Gebäude, für eine alte Maschine keine neue Maschine bezahlt werden. Diesen Wert der Sache nennt man Zeitwert im Gegensatz zum Neuwert. Es wurde also nur der Zeitwert, nicht der Neuwert einer Sache versichert. Ein Gebäudebesitzer mußte also bei der Versicherung eines nicht mehr neuen Hauses, ein Fabrikant bei der Versicherung einer nicht mehr neuen Maschine, trotz ausreichender Versicherung (Zeitwertversicherung) stets aus eigenen Mitteln einen Betrag — den Unterschied zwischen alt und neu — zuschießen, wenn er den Neubau aufführen bzw. die neue Maschine anschaffen wollte.

In der Erkenntnis, daß die Versicherung des Zeitwertes den Interessen der Wirtschaft nicht überall gerecht wird und um der wirtschaftlichen Notlage abzuhelfen, hat sich die Landesbrandversicherungsanstalt im Einverständnis mit den maßgebenden Stellen im Interesse ihrer Versicherungsnehmer entschlossen, künftig die sogenannte Neuwertversicherung zuzulassen.

Es ist je eine besondere Form der Neuwertversicherung für die Gebäudeversicherung und für die Inhaltsversicherung festgelegt.

a) Gebäudeversicherung:

Hier ist die reine Neuwertversicherung, wie sie bis jetzt nur bei sehr wenigen Versicherungsanstalten in Deutschland möglich ist, durchgeführt worden. Durch die Neuwertversicherung gilt der Unterschied zwischen dem Neuwert der versicherten Gebäude zurzeit des Eintritts des Versicherungsfalles und dem Versicherungswert (Zeitwert) versichert. Im Schadenfalle wird neben der Versicherungssumme für den Zeitwert auch der Unterschied zwischen dem Zeitwert und dem Neuwert als Entschädigungssumme gezahlt. Die Neuwertversicherung wird nur auf besonderen Antrag gewährt, sie darf nur bei der Landesbrandversicherungsanstalt abgeschlossen werden. Die Neuwertversicherung tritt erst an dem Tage mittags 12 Uhr in Kraft, an dem die Entschließung der Anstalt über die Annahme dem Versicherungsnehmer schriftlich oder zu Protokoll eröffnet worden ist. Die Landesbrandversicherungsanstalt ist berechtigt, den Antrag auf Neuwertversicherung abzulehnen, in diesem Falle kann der Antragsteller die Neuwertversicherung bei einer anderen Versicherungsanstalt abschließen. Die näheren Bestimmungen über die Neuwertversicherung für die Gebäude und die Beitragssätze können bei der Landesbrandversicherungsanstalt erfragt werden.

Wer die Neuwertversicherung nicht abschließt, sollte in seinem eigensten Interesse wenigstens den Zeitwert ausreichend versichern, damit er im Schadenfalle keinen allzuerheblichen Verlust erleidet. Der Index für Baukosten beträgt heute immer noch mindestens 170 %. Bei der Gebäudeabteilung sind versicherungspflichtig 150 % der Vorkriegswerte, 20 % können noch freiwillig versichert werden, dürfen aber **nur bei der Landesbrandversicherungsanstalt** zum Abschluß gelangen. Erst dann ist der Zeitwert voll versichert. Der Mehrbeitrag beträgt in der Regel nur wenige Mark im Jahre, der Ausfall im Schadenfalle beziffert sich aber in der Regel auf Tausende. Es kann daher der Abschluß der freiwilligen Zusatzversicherung nicht dringend genug empfohlen werden.

b) Inhaltsversicherung:

Hier wird die Neuwertversicherung nur für Maschinen und Inventar industrieller Werke zugelassen. Diese Versicherung wird aber bis auf weiteres nicht in der Form der reinen Neuwertversicherung, wie bei den Gebäuden, gewährt, sondern es wird im Schadenfalle nur ein zinsloses Darlehn bis zur Höhe der Versicherungssumme neu minus alt auf längere Zeit gewährt mit Rückzahlungsfrist. Auch über diese Form der Neuwertversicherung kann Näheres bei der Landesbrandversicherungsanstalt erfragt werden. Die Landesbrandversicherungsanstalt beabsichtigt, auch bei Maschinen und Inventar sobald als möglich die reine Neuwertversicherung, wie bei der Gebäudeversicherung, durchzuführen.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Landesbrandversicherungsanstalt zu günstigen Beiträgen und Bedingungen alle bewegliche Habe als: Hausrat, Vieh, Ernte, Maschinen, Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikate der Industrie und des Handwerks, Vorräte des Handels und Gewerbes usw. gegen Brand-, Blitz- und Explosionsgefahren versichert werden kann. Auch etwa notwendig werdende Nachversicherungen können, auch wenn die Hauptversicherung bei einer anderen Versicherungsgesellschaft besteht, jetzt schon bei der Landesbrandversicherungsanstalt beantragt werden. Besondere Mehrkosten entstehen dadurch nicht.

Ferner können bei der Landesbrandversicherungsanstalt zu sehr günstigen Bedingungen Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen aller Art abgeschlossen werden.

Anfragen sind an die Landesbrandversicherungsanstalt in Detmold Lange Straße 73, zu richten, Auskunft erteilen auch die Taxatoren und Geschäftsführer der Anstalt.

Film im Landestheater

Zwei Amerikaner, europäisch gekennzeichnet dadurch, daß die beiden weiblichen Stars filmisch aus Berlin stammen: die Deutsche Camilla Horn und die Ungarin Vilma Banky. Beide sehr schön, und in manchen Momenten darstellerisch aufgeschlossen. Zwei Bildnisse, „bezaubernd schön", wie es in der Tamino-Arie heißt.

Die eigentlichen Helden sind fremdländisch, aber auch nicht amerikanisch: der Engländer John Barrymore und der kürzlich verstorbene Mexikaner Rudolf Valentino, angeblich der schönste Mann der Welt. Beides Mimiker von Format, besonders der Engländer. Auch sehenswert.

Dann gibt's zwei Kamerahelden, die in ihrer Leistung die der Darsteller übertreffen. Besonders der Kameramann des Films „Wetterleuchten" ist ein Photographiekünstler ganz ersten Ranges. Charles Rocher heißt er. Das ist edelstes Hollywooder Kunstgewerbe. Seine Hell-Dunkel-Effekte sind wunderbar. Und wie versteht er, die Schönheit der Camilla Horn zu streicheln und ihre Gewandungen ins Licht des Märchenhaften zu tauchen. Und Massenszenen und charakteristisch-russische Männerköpfe van Dyck-haft aufs Band zu werfen!

Russisch sind die Fabeln in beiden Filmen, und das ist ihre Schwäche. Wie Amerikaner sich Russen vorstellen — Männer und Frauen —, das ist zum Lachen. Und dazu kommen zwei Geschichten, wie für die höhere Töchterstube aus Vorkriegszeiten erfunden. Romantisch kühne Männer, liebende Mädchen, aber zuerst unbewußt liebend, offen in Haß brennend, daraus folgen lebensgefährliche Abenteuer, endlich — gegen alle Wahrscheinlichkeit: Kuß — Schluß! Es ist ein Jammer: diese hohe, unvergleichliche Technik angewandt auf Stoffe, die wie aus dem Gemüt ausgestorbener Nähmamsellen zu stammen scheinen.

Der eine Film „Der Adler" (mit Valentino und der Banky) ist nach einer Novelle von Puschkin gebaut und zeigt, wie Amerikaner einen russischen Dichter mißverstehen können. Der andere „Wetterleuchten" (im amerikanischen Original „Der rote Sturm", mit Barrymore und der Horn) hat die Dreistigkeit, sich an der bolschewistischen Revolution zu vergreifen und zeigt als bewegendes Element eine Karikatur von Lenin. Er bringt es fertig, an die berüchtigten Volksgerichte ein happy end zu kleben, das das Liebespaar rettet. Es ist eine eigene Sache um die Sentimentalität der Romanseelen: daß Hunderte massakriert werden, das ist egal und rührt sie keinen Augenblick; nur das Standesamtskandidatenpaar muß heil aus Blut und Mord hervorgehen, — dann ist das zarte Herzchen befriedigt.

Otto Gilbert.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Alldeutscher Verband. Freitag, 23. Nov., abends 8 Uhr, im „Odeon": Vortragsabend und wichtige Mitgliederversammlung, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen.

Führertagung des Stahlhelms

Am Sonntag, dem 18. Nov., fand in Bielefeld ein Führerschulungstag der Unterführer des Stahlhelm B. D. F. statt, soweit sie den Gauen Minden-Ravensberg und Lippe angehören. Auch viele Kameraden hatten sich in Anbetracht des zu erwartenden, hochinteressanten Verlaufs der Tagung eingefunden. Diese entsprach voll den Erwartungen und dürfte für alle Teilnehmer eine sehr wertvolle Stärkung und Klärung ihrer Anschauungen auf dem Gebiete der Kernfragen der deutschen Politik gebracht haben: der Verfassungsreform, Landwirtschaftskrise, Ostmarknot und Arbeiterfrage. Die Tagung, geleitet vom Gauführer Lippe, Kamerad Berner, brachte zunächst den Vortrag des Landesverbandsführer Frhr. v. Landsberg, der darauf hinwies, wie erforderlich ein innerer Neuaufbau sei, der aber gehemmt würde durch manche Schäden des parlamentarischen Systems. Selbst der Prälat Schreiber habe in Hamm in einer Rede die schwache Stellung der verantwortlichen politischen Leiter gegenüber dem Parlament als bedenklich betont. Es sei an der Zeit, hier auf eine Aenderung hinzuarbeiten, und dieses beabsichtige der Stahlhelm durch die Einleitung seines Volksbegehrens, insofern es die Erweiterung der Macht des Reichspräsidenten zum Ziele habe. Das Volksbegehren bezwecke fernerhin die Schaffung eines anständigen Parlaments, in welchem den Abgeordneten in Fällen von Meineid, Landesverrat, Eigentumsvergehen, Beleidigungen und Sittlichkeitsverbrechen durch Aufhebung der Immunität kein gesetzlicher Schutz mehr gewährt werde.

Abg. im Lippischen Landtag Landwirt Johanning sprach über die Folgen der diesjährigen Ernte. Ueber ihren Ausfall seien Klagen im allgemeinen nicht berechtigt, und doch seien alle Hoffnungen zu Schanden geworden. Die geldliche Umrechnung des guten Ertrages ergäbe nämlich an Hand der amtlichen Durchschnittspreise der Berliner Getreidebörse für Monat September ein Minus von 148 Millionen Mark! Geradezu schlimm sieht es mit der Kartoffelverwertung aus. Viele Bestände sind einfach nicht abzusetzen, sie müssen eingemietet werden. Aus einer Rechnung über in Köln verkaufte Kartoffeln geht hervor, daß diese 1.20 RM. je Zentner einbrachten, wovon dem Erzeuger im Bezirke Landsberg a. d. W. nur 5 Pfg. je Zentner (!) Reinertrag verblieben. Die Folgen der weiteren Verelendung unserer Landwirtschaft für das gesamte Volk sind unübersehbar. Viele Landwirte stehen heute schon auf dem Standpunkt, daß es besser sei, lieber von der Rente eines bankmäßig angelegten Kapitals, als von seiner Hände Arbeit mit geringerem Ertrag zu leben.

Ein gleich düsteres Bild entwarf als dritter Redner der Reichstagsabgeordnete Treviranus über die Lage des deutschen Ostens, wo in Ostpreußen, in Danzig und im Gebiet des polnischen Korridors das Deutschtum einen Schicksalskampf durchzuführen hat. Niemand im deutschen Vaterland darf ihn ohne Beachtung lassen. Die Hoffnung, durch Locarno dem Osten Entlastung zu bringen, hat sich bisher nicht erfüllt. Es gelte, zur Verfolgung einer aktiven, erfolgversprechenden Außenpolitik auch Grundlagen zu schaffen, damit sich im In- und Ausland der Eindruck nicht noch mehrt, als fände sich der Deutsche mit seinem Schicksal ab.

Der letzte Redner, Abgeordneter Schmidt vom Preußischen Landtag, bezeichnete es als Unding, von Völkerversöhnung zu reden, solange von sozialistischer Seite innere Gegensätze geradezu propagiert würden. In der Arbeiterfrage trat er für die Volksgemeinschaft ein, die eine Eingliederung des Arbeiters als selbstverantwortliches Glied der Wirtschaft bedeute und durch welche eine Grundlage zu verständiger Zusammenarbeit in der Wirtschaft angestrebt werde. In eingehender Erörterung der Streitfragen der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik sprach sich der Redner für Um-, nicht Abbau unserer Sozialpolitik aus.

Die Vorträge riefen kurze, aber nicht weniger wesentliche Fragen und Antworten hervor, die den Eindruck des vielseitig Dargebotenen noch verstärkten.

Handel ✧ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 20. Nov. Nach einem sehr zurückhaltenden und eher zur Schwäche neigenden Vormittagsverkehr konnte man an der Vorbörse wieder, trotz einer unverkennbaren Unsicherheit, meist leicht befestigte Kurse hören. Doch schon die ersten Kurse zeigten ein sehr uneinheitliches Bild, es ergaben sich überwiegend Abschwächungen von 1—3 %, denen nur vereinzelt Besserungen in solchem Umfange gegenüberstanden. Der Verlauf war weiter uneinheitlich, meist ergaben sich neue Abschwächungen von 1 bis vereinzelt 2 %. Im weiteren Verlaufe wurde es, von Farben ausgehend, wieder etwas fester, das Anfangsniveau wurde meist erreicht. Der Pfandbriefmarkt war recht uneinheitlich. Roggenwerte lagen gut behauptet, Liquidationspfandbriefe und Anleiheine konnten sich meist befestigen. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft sehr uneinheitlich, doch überwogen die Kursbesserungen, die sich ebenso wie die Abschwächungen im Rahmen von 1 bis 3 % hielten. Der Verlauf war sehr schwankend. Die nach 1 Uhr einsetzende Befestigung und Belebung war nur von kurzer Dauer. Neue Nachrichten von den Verhandlungen aus dem Ruhrgebiet, die wenig günstig lauteten, veranlaßten die Spekulation zu weiteren Glattstellungen, so daß die Börse fast durchweg mit 1—3%igen Verlusten schloß. Kunstseidenwerte waren weiter stark angeboten und erneut bis 8 % niedriger, da die Preisermäßigungen und der Stand in der Kunstseiden-Industrie zur Vorsicht mahnten. — Nachbörse: Widerstandsfähig. Dresdner Bank 170½, AEG. 188¾—89, Bergmann 229, Dt. Erdöl 140½, IG. Farben 260, Karstadt 243½—¾, Mannesmann 130¼, Oberkoks 115¼—115½, Polyphon 487, Rütgers 106, Schuckert 241½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 20. Nov. Die Situation am Produktenmarkt hat sich gegen gestern wenig verändert. Das Angebot von Weizen aus dem Inland hat sich noch immer nicht verstärkt, und es werden für Exportzwecke etwa gestrige Preise gefordert. Für Roggen ist das Angebot verhältnismäßig größer, und da auch hier für Exportzwecke die Nachfrage anhält, waren die Eigner mit ihren Forderungen nicht nachgiebiger. Das herauskommende Material wird von Mühlen und Händlern zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Die Auslandsofferten für Weizen lauteten trotz etwas schwächerer Terminmärkte vereinzelt etwas höher, das Kaufinteresse bleibt jedoch gering. Am Lieferungsmarkt für Brotgetreide waren die späteren Sichten, die gestern stärker anziehen konnten, auf Realisationen um eine Mark rückgängig, für Dezemberlieferung waren nur geringe Preisveränderungen zu beobachten. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft, für Roggenmehle zeigte sich gestern nachmittag etwas bessere Nachfrage; das Mühlenangebot ist bei dem gegenwärtigen Preisniveau keineswegs reichlich zu nennen. Hafer hat bei stetiger Tendenz kleines Platzgeschäft, für den Export hat sich die gute Nachfrage erhalten. Gersten matt, die Gebote lauteten weiter niedriger.

Produktennotierungen.

Berlin, 20. Nov. Weizen: märkischer 210—213, Dez. 227¼—227, März 237—237¼, Mai 247¾, matt; Roggen: märkischer 201—204, Dez. 219½—219¼, März 231—230½, Mai 237½, matter; Braugerste 225 bis 241, Futter- u. Industriegerste 200—208, matter; Hafer: märkischer 200—208, Dez. 218, März 230, Mai 240, stetig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 217—219, stetig; Weizenmehl 26.25—29.75, stetig; Roggenmehl 25,50—28.75, stetig; Weizenkleie 14,60—14,80, still; Melasse 15—15,15; Roggenkleie 14,60—14,70, still; Raps 340—350, behauptet; Viktoriaerbsen 43—52; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19,80—20,20; Leinkuchen 24,60—24,80; Trockenschnitzel 13.70—14; Sojaschrot 22—22,70; Kartoffelflocken 19,20—19,70.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 1,15—1,30; desgl. Weizenstroh 1,00—1,20; desgl. Haferstroh 1,40—1,55; bindfadengepr. Roggenstroh 1,05—1,15; desgl. Weizenstroh 0,90—1,05; gebund. Roggenlangstroh 1,20—1,45; Mieltitzheu, lose von der Warthe 3,00—3,50, lose von der Havel 2,50—3,00; Häcksel 1,85—2,00; handelsübl. Heu 3,00—3,50; gutes Heu, 1. Schnitt 4,40—4,90, 2. Schnitt 3,70—4,00; Gerstenstroh 1.20—1,35; Kleeheu 5,00—5,60; Thymotee 5,10—5,70.

Die Tendenzbesserung an den deutschen Effektenmärkten hat sich in der abgelaufenen Woche, wie der Bericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, ausführt, nur auf einigen wenigen Spezialgebieten kursmäßig ausgewirkt. Besonders standen wieder Elektrizitätswerte im Vordergrund, für welche das anhaltende Interesse des Auslandes und die großen Zukunftsmöglichkeiten dieses Industriezweiges anregten. Am Kassamarkt war die Tendenz durchaus freundlich, ohne daß sie aber in nennenswerten Kurserhöhungen zum Ausdruck gekommen wäre. Das Privatpublikum, wohl einer der wichtigsten Faktoren für eine Belebung des Geschäfts in den kleineren Industriewerten, steht zur Zeit noch abseits und will nach den Enttäuschungen in den letzten Monaten noch keine neuen Engagements eingehen. Eine günstige Lösung der inner- und wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten vorausgesetzt, glaubt man die Zukunft etwas günstiger beurteilen zu können, da die Entwicklung der deutschen Geldverhältnisse weiterhin die Tendenz einer allmähligen Entspannung zeigt.

Viehmarkt

Berlin, 20. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1406 Rinder, darunter 357 Ochsen, 322 Bullen, 727 Kühe und Färsen, 2328 Kälber, 3028 Schafe, 11 440 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmakt 2637, 1531 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 51 bis 54, b) 48—50, c) 43—47, d) 36—41; Bullen: a) 52—54, b) 48—51, c) 43—47, d) 40—42; Kühe: a) 40—43, b) 32—38, c) 24—29, d) 17—20; Färsen: a) 48—50, b) 42—47, c) 36—41, d) 33—43; Kälber: a) —, b) 82—95, c) 65—85, d) 45—60; Schafe: a) 69—70, b) 60—65, c) 45—51, d) 40—52, e) 30—38; Schweine: a) 84, b) 84, c) 82—83, d) 78—81, e) 75—77, Sauen 73—75. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Empfehle zur Herbstpflanzung die neuesten Sorten

Rosen

Busch und Hochstamm nur erste Qualität ferner alle Formen

Obstbäume

sowie sämtl. anderen Baumschul-Artikel

Ranzenheim (18000

Jacob Müller, Gartenbau

Marienstr. 58 / Telephon 2695

Bestellungen werden auch in meinem Blumengeschäft, Lemgoer Straße 2, entgegengenommen.

Fräulein, Mitte der 40er, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stellung als Haushälterin.
Schr. Angeb. u. Nr. 14743 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Das angesetzte Konzert am 24. Nov., ist d. Totensonntages wegen auf unbestimmte Zeit verschoben.

H. Sigges

Gasthof zum Bahnhof Remmighausen.

Suche z. 1. Dezember **einen Mann**

zum Einkarren in Akkord. Arbeit bis Ende Januar. (14786

Aug. Hagemann
Ziegelmeister
Dortmund
Schürweg 65.

Druckſachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei

Der Siegeszug der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Kleine Wohnung

mit Gaskocher von pensioniertem Beamten sofort gesucht. Ruhiger u. sauber. Dauermieter.

Schr. Off. mit Preis u. Nr. 14758 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Möbl. Zimmer, heizbar, mit 2 Betten zu vermieten. (14733
Karlstraße 10.

Einfamilienhaus

mit Zentralheizung in Detmold oder nächster Umgebung zu mieten gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 14738 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Villa

sehr schön eingerichtet, Zentralheizung, für 1 resp. 2 Familien, steuer- u. bezugsfrei, preisw. zu verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Schr. Angeb. u. Nr. 14732 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Kleines
Einfamilienhaus

mit großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, 800 Quadratmeter, fünf kleine u. 1 großes Zimmer, zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. Nr. 14755 a. d. Geschst. der Landeszeitung.



Auch graue und vergilbte Wäsche ...

Nehmen Sie Sil, das hervorragende Bleichmittel! Sil gibt diesen Wäschestücken wieder schneeweißes Aussehen, daß Sie Ihre Freude daran haben, und Sil greift vor allen Dingen die Wäsche nicht an!

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Zum Schlachten

empfehlen wir unsern Mitgliedern:

Pfeffer, schwarz, gereinigt u. gesicht	Pfd.	2.40	M.
Pfeffer, schwarz, gemahlen . .	„	2.40	„
Pfeffer, weiß, Batavia Muntok	„	3.40	„
Pfeffer, „ „ „ .	„	3.40	„
Piment, gereinigt und gesicht	„	1.76	„
Piment, gemahlen	„	1.76	„
Nelken, ganz	„	2.00	„
Salinensalz, grob und fein . .	„	0.06	„
Salpeter	„	0.50	„
Gerstengrütze	„	0.26	„
Schlachtemehl	„	0.18	„
Roggenschrot	„	0.15	„
Zwiebeln	„	0.13	„
Kranzdärme, trocken, extra weit,	Meter	0.14	„
Kalbsblasen . . . Stück zu	30 38 40		Pfg.
Rinderblasen . . . Stück zu	30 45 55		Pfg.
Wurstegarn	Bund	10	Pfg.

Lipp. Konsumverein
Der Vorstand

Bauhandwerker!

Der **Winterfortbildungskursus** für **Maurer, Zimmerer, Poliere, Tiefbauer** findet **vom 4. Dezember bis Ende Februar** statt. (14629

Programme kostenlos.

Anfragen an die **Schachtmeister- und Polierschule Detmold,** Wittjestraße 4.

Festing-Pianos
Bielefeld, Bahnhofstraße 6
13351

Die Ausbildung von **Chauffeuren** und **Herrenfahrern** auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige **Ingenieurfahrlehrer** in der
Kraftfahrschule Lage
Auskunft u. **Prospekte kostenlos** durch das Sekretariat des **Technikums Lage**
14044

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichels Wundentropfen, die kräftige, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, M. 0.80 und M. 1.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin SO.

Bestimmt zu haben bei: (12450.2
Rob. Heinemann Nachf., Inh. Karl Windel, Drogerie

Ziehung
bestimmt am 4. u. 5. Dezember 1928
Eisenacher Geldlotterie
zum Besten des Thür. Museums, Eisenach
3385 Gewinne zusammen Mark:
25000
10000
2000
Lose à **1 Mk.** Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr
Hauptgewinn
In Detmold zu haben bei:
Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter,
ferner bei Geschwister Burkhardt.
14541



Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien
Bestimmt bei:
Lemgoerter-Drogerie, J. Kaul, Detmold
zum Preise von Mk. 2.— pro Flasche.

Zum baldigen Eintritt zuverlässige (14749
Ackerknechte
gesucht. Lückenlose Zeugnisse Bedingung. Gutes Gehalt wird gezahlt.
Domänen-Verwaltung Heerse.

Grabschmuck
zum Totenfeste liefert preiswert (14444
Gärtner
Fr. Schlingmann
Meiersfelder Str. 58
gegenüber dem neuen Friedhof.

Lackvertretung
Bei der Möbel-Industr. gut eingeführten Vertreter für Herford und Lippe-Detmold gesucht.
Windhövel & Hofer
G. m. b. H. (14496
Lackfabrik Barmen-N.

Die Beleidigung, die ich gegen Fräul. Grete Nolting ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. (14754
F. Kroll.

Inserieren bringt Gewinn

Elektromechaniker-Chauffeur
spez. Ankerwickler sucht Stellung auch in Fabrik od. Hote. als Monteur. Schr. Angeb. unt. Nr. 9269 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 39.

Vaterl. Frauenverein
Bad Salzuflen.
Donnerstag, den 22. November 1928
Nähen
im Sophienhause.

Aelteres Fräulein
sucht Stellung z. selbständig. Führung eines Haushalts.
Angeb. u. Nr. 9270 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch (Bußtag), den 21. November
Letzte Terrassenkonzerte
mit dem Tage entsprechendem Programm.

Bekanntmachung
Am Freitag, 23. November d. Js., findet in hiesiger Stadt ein
Kram- u. Viehmarkt
statt, mit dem eine größere Verlosung, veranstaltet vom hiesigen Bürgerverein, verbunden ist. (9278
Bad Salzuflen, 19. November 1928.
Der Stadtrat.